

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirke

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Letztteil die 33 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf.; Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags; Jar Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zuzug; einzelne Nummer 10 Rpf.; Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3; Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403; Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 230

Donnerstag, am 1. Oktober 1936

102. Jahrgang

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. Zu der vom Bürgermeister für gestern abend nach dem Rathaussaale einberufenen Versammlung von Siedlungs-Interessenten waren 20 Personen erschienen, die sich über die einschlägigen Fragen unterrichten lassen wollten. Stello. Bürgermeister Werner, der die Versammlung leitete, wies eingangs auf das großzügige Siedlungsprogramm des Führers hin und teilte dabei mit, daß es (wie berichtet) auch für unsere Stadt zur Durchführung kommen soll. Wie wir bereits mitteilten, ist von der Stadt Gelände unterhalb des bisherigen Siedlungsgebietes von abwärts der Behelfsbauten nach der Wolframsdorfer Straße zu zur Verfügung gestellt worden, das für 25 Siedlerstellen ausreicht. Jede Stelle soll 1000 Quadratmeter groß sein. Das Land wird von der Stadt im Erbbaurecht abgegeben. Dann gab der Vertrauensmann, Lehrer Fischer, Pöschdorf, einen längeren Bericht über das Siedlungsprogramm und legte dar, welche Erfordernisse nötig sind, um sich den Eignungsschein zu verschaffen. Er erläuterte, welche Mindestmaße die Räume in den Siedlerwohnungen haben müssen, und zwar 14 Quadratmeter die Wohnküche, 10—12 Quadratmeter das Schlafzimmer der Eltern, 14 Quadratmeter das der Kinder. Dabei wird besonders Wert auf nach Geschlechtern getrennte Schlafzimmer der Kinder gelegt. Weiter sprach der Vertrauensmann über die Finanzierung und betonte dabei, daß für Kinderreiche besondere Ermäßigungen gewährt werden können. Im allgemeinen werden 80 Proz. aus Mitteln der öffentlichen Hand (bei Kinderreichen 85—90 Proz.) gewährt, das übrige ist entweder aus Eigenkapital, aus Werkdarlehen usw. aufzubringen. Es können in Dippoldiswalde auch auswärtige Siedler siedeln, sobald sie den Eignungsschein haben. Erwünscht ist jedoch, daß sich ein Siedler am Orte seiner Arbeitsstätte beteiligt. Weiter wurde die Kleintierhaltung, die Gartenwirtschaft und manch andere einschlägige Frage behandelt. Von den Interessenten wurden Fragen gestellt, die die Bauart betrafen, Einzel- oder Doppelsiedlung. Beide sind möglich. Dabei spürte man, daß die meisten ersterer den Vorzug geben, wenn sie auch etwas teurer ist. Eine Anfrage wegen des Straßenaufbaues wurde dahin beantwortet, daß die Siedler auch daran mithelfen müssen, andererseits Anliegerbeiträge zu erstatten wären. Manche Frage konnte noch beantwortet werden. Am Schluß wurde festgestellt, daß von den 20 Anwesenden fast alle sich an der Siedlung beteiligen wollen. Sie wurden aufgefordert, sich die zur Erlangung des Eignungsscheines nötigen Unterlagen zu beschaffen, die jeden Donnerstag von 4 bis 7 Uhr in der Kreisleitung ausgegeben werden.

Die Kreisverwaltung der DMG schreibt: Kundgebungen der Reichsbetriebsgemeinschaft „Das Deutsche Handwerk“. In Ostböhme sprach der Gewerbetreibendengemeinschaftswalter P. Engler und in Dippoldiswalde P. Kindschick, Leipzig, in einer Kundgebung über das Thema: „Das Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront“. Zurückblickend auf die vergangenen Tage von Nürnberg gaben beide Redner einen Rechenschaftsbericht darüber, was die Deutsche Arbeitsfront bis jetzt für das deutsche Handwerk geleistet hat. Nicht die sozialen Rechte des Handwerkers als Mitglied der Deutschen Arbeitsfront stehen im Vordergrund, sondern in erster Linie die Betreuung. Anhand vieler Beispiele wurde den Betriebsführern und Betriebsratsmitgliedern gezeigt, daß beide Teile ihre Vertretung in der Deutschen Arbeitsfront gefunden haben. Als vornehmste Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront muß ein jeder die Erreichung der Volksgemeinschaft ansehen. In ihren weiteren Ausführungen behandelten beide Redner das Tarifwesen, die Berufserziehung und die Einrichtung von Fachschulen. Gerade zur Verwirklichung der Volksgemeinschaft ist auch der Betriebsratsmitgliedern der Besuch der Fachschulen nur jedem zu empfehlen. Welche Veranstaltungen haben dazu beigetragen, daß Wollen der Deutschen Arbeitsfront zur Besserstellung des Handwerks weiter den Volksgenossen vor Augen zu führen. Es ist nur zu empfehlen, daß die nächsten Versammlungen dieser Betriebsgemeinschaft von noch mehr Betriebsführern und Betriebsratsmitgliedern besucht werden.

Achtung, Eigentümer von Kraftfahrzeugen! Der Eigentümer eines Kraftfahrzeuges muß der Zulassungsstelle Anzeige erstatten, wenn er seine Wohnung wechselt, das Fahrzeug verkauft, es umkaut oder außer Betrieb setzt. Zieht er mit dem Fahrzeug in den Bezirk einer anderen Zulassungsstelle, hat er sich bei der einen abzumelden und bei der anderen anzumelden. Wechselt er seine Wohnung im Bezirk der gleichen Zulassungsstelle, sind die Angaben über die Wohnung im Kraftfahrzeugbesitz und -schein und in dem amtlichen Karteien zu berichtigen. Es ist auch der Zulassungsstelle zu melden, wenn technische Veränderungen am Fahrzeug vorgenommen werden: z. B. der Motor ausgetauscht, der Aufbau geändert, zu einem Kraftrod ein Teilwagen beschafft wird. Dabei ist immer der Kraftfahrzeugbesitz vorzulegen.

Staatsakt auf dem Bückeberg

Das Programm des Erntedanktages 1936

Der diesjährige Erntedanktag wird eingeleitet durch einen Empfang von Abordnungen des Reichsnährstandes in der Stadthalle Hannover, gegeben von der Reichsregierung, die durch Reichsminister Dr. Goebbels vertreten wird. Die Abordnung setzt sich zusammen aus je zwei Bauern aus jeder Landesbauernschaft, die besondere Verdienste in der Erzeugungsschlacht aufzuweisen haben. Ferner gehören der Abordnung neben zehn landwirtschaftlichen Facharbeitern, wie Schäfer, Gärtner usw., dreizehn Landarbeiter an, deren Familien sich als besonders bodenständig erwiesen haben.

Im Laufe des Sonnabendabends und in der Nacht zum Sonntag treffen auf den Bückeberg rund um den Bückeberg die zahlreichen Sonderzüge mit Festteilnehmern aus allen Teilen des Reiches ein. Die Sonderzugsteilnehmer werden, soweit sie bis 5 Uhr früh ankommen, in Privat- und Massenquartieren untergebracht und verpflegt.

Am Sonntag, dem 4. Oktober, beginnt gegen 7.30 Uhr der Aufmarsch der Volksgenossen von den Bahnhöfen und von den Quartieren zum Festplatz auf dem Bückeberg. Um den auf dem Berg den Beginn des Staatsaktes erwartenden Festteilnehmern die Zeit zu verkürzen, werden auf großen Podien am Fuße des Berges Darbietungen bäuerlicher Tanz- und Spielgruppen abvollet. Mehrere Musikkorps der Wehrmacht werden abwechselnd mit dem Sängerkreis Hamein-Pyrmont musikalische Darbietungen bringen. Der Aufmarsch wird etwa um 11 Uhr beendet sein.

Längs des Mittelweges, der — erhöht angelegt — zur oberen Tribüne führt, werden bäuerliche Trachten Gruppen aus allen Gauen Spalier bilden. Am Fuße des Berges finden ein Ehrenbataillon der Wehrmacht sowie Ehrenstürme der SA, des NSKK, des Reichsarbeitsdienstes und der SS. Aufstellung.

Gegen 12 Uhr wird der Führer auf dem Kundgebungs-gelände eintreffen. Während er die Front der Ehrenformationen abstreift, feuern die Batterien der Salut-Abteilung 21 Schuß Salut. Dann begibt sich der Führer,

auch auf dem Bückeberg versammelten Volksgenossen sichtbar, mit seiner Begleitung auf dem Mittelweg zur oberen Tribüne.

Ansprache des Führers

Nach seiner Ankunft auf der Höhe des Berges wird Reichsminister Dr. Goebbels den Staatsakt mit einer kurzen Eröffnungssprache einleiten. Anschließend über gibt eine saarländische Bauernabordnung dem Führer eine Erntekrone. Gleichzeitig singt der Gemischte Chor des Sängerkreises Hamein-Pyrmont die „Hymne an die deutsche Erde“. Die Wiederholung des Liedes soll von allen Volksgenossen mitgesungen werden. Dann folgen etwa eine halbe Stunde lang Schaulübungen der Wehrmacht unter Einsatz fast aller Truppengattungen.

Danach begibt sich der Führer wieder über den Mittelweg an den Fuß des Bückeberges. Nach einer kurzen Rede des Reichsobmannes des Reichsnährstandes, Weinberg, wird sich der Führer von der unteren Rebnertribüne in einer Ansprache an die versammelten Volksgenossen wenden. Die Kundgebung wird gegen 14 Uhr beendet sein. Sie wird von allen Reichsfernseher übertragen.

Ausflug in Goslar

Am Abend des 4. Oktober wird der diesjährige Erntedanktag mit einer Feier in Goslar abgeschlossen werden. Gegen 17 Uhr werden die Ehrenabordnungen der deutschen Bauern, die von dem Staatsakt auf dem Bückeberg kommen, in Goslar eingetroffen sein. Sie begeben sich zu Fuß durch die Straßen der altberühmten Stadt zur Kaiserpfalz, wo sie gegen 19 Uhr vom Führer empfangen werden. Um 20 Uhr wird der Führer von der Terrasse der Kaiserpfalz den Zapfenstreich der Wehrmacht, ausgeführt von fünf Trompeterkorps, entgegennehmen. Die Feier wird durch ein großes Feuerwerk beendet.

Am Abend wird in der Stadthalle in Goslar ein fröhliches Erntefest, veranstaltet von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Zusammenarbeit mit der Reichspropagandaabteilung der NSDAP, den Erntedanktag 1936 abschließen.

Wird das Fahrzeug — nicht nur vorübergehend — außer Betrieb gesetzt, so sind Kraftfahrzeugbesitzer und -schein abzuliefern. Ohne pünktliche Erfüllung dieser Verpflichtungen durch die Eigentümer der Kraftfahrzeuge ist die richtige Führung der Kraftfahrzeugkartei bei den Behörden nicht möglich. Nachlässigkeit der Kraftfahrzeughalter bei diesen Obliegenheiten muß daher streng bestraft werden, und zwar mit Geldstrafe bis 150 RM oder mit Haft bis 6 Wochen. Jeder deutsche Eigentümer eines Kraftfahrzeuges sollte aber aus eigenem Antrieb diese Pflichten gegenüber dem Staat, der den Kraftverkehr vielfältig fördert, erfüllen.

Preisüberschreitungen werden streng bestraft!

Die Preisüberwachungsstelle Sachsen ist in der letzten Zeit in mehreren Fällen gegen gewissenlose Volksgenossen eingeschritten, die sich nicht an die vorgeschriebenen Höchstpreise für Schweinefleisch, Rindfleisch und Wurst gehalten hatten. Die Schuldigen sind in empfindliche Ordnungsstrafen genommen worden.

Es wurde weiterhin festgestellt, daß vereinzelt die Vorschriften über Preisplakate und Preisverzeichnis nicht beachtet worden sind. Die Preisüberwachungsstelle ersucht nochmals alle Erzeuger, Verteiler und Kleinändler nachdrücklich, die vorgeschriebenen Höchstpreise und die Vorschriften über Preisplakate und Preisverzeichnisse einzuhalten; sie wird weiterhin jede Übertretung oder Mißachtung rückwärtslos mit strengen Mitteln bestrafen.

Der NSKB, Gau Sachsen, führt vom 10. bis 13. Oktober eine Studienfahrt nach dem Rheinlande durch. Zu dieser Fahrt sind aber nicht nur Lehrer zugelassen, sondern es können sich alle Volksgenossen daran beteiligen. Es werden u. a. die Städte Koblenz, Ehrenbreitstein, Cochem, Bacharach usw. besucht. Außerdem finden Wanderungen durch das Moseltal und Rheindampferfahrten sowie Besichtigung der Burg Elz statt. Die Studienfahrt erfolgt Freitag, den 9. Oktober, 19 Uhr, ab Dresden-Neustadt, die Rückfahrt den 13. Oktober, 18 Uhr, ab Koblenz-Hauptbahnhof. Preis einschl. Unterkunft, Verpflegung und Besichtigung 33,50 RM. Anmeldungen bei der Kreisleitungsstelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Dippoldiswalde.

Dippoldiswalde. „Ar-Ri-Lichtspiele. Der Film vom Zwölf-Rundenkampf Schmeling-Louis „Max Schmeling's Sieg — ein deutscher Sieg“ läuft nun auch in Dippoldiswalde. Jeder Filmtheaterbesucher sieht also mit eigenen Augen, hört mit eigenen Ohren, was er bestimmt im Volksgebränge des Yankee-Stadions in Newyork mit seinen 70 000 Besuchern nicht so vollendet hätte erleben können. Es ist nicht nur ein Sportfilm, der hier abrollt, es ist gleichzeitig ein Filmdrama, von dessen Thema mancher Filmproduzent neidisch sein könnte. Ein Drama, das das Schicksal der Nacht des 20. Juni beschreibt. Es ist der Kampf eines Mannes, des Mannes Max Schmeling, gegen eine Welt von Feinden, die, ihm zwar unsichtbar, aber überall deutlich fühlbar herumspazieren, an den Lautsprechern das rasche Kampfsende zu seinen Ungunsten erwarten. . . Die vielen Zeitlupeaufnahmen zeigen deutlich, wie „grazios“, wie elastisch-federnd sich beide Gegner auf den Brettern bewegen, daß also Körperbeherrschung vom Kopf bis Fuß Grundbedingung zu solchem Kampf ist. — Die Ufa-Lonwode der letzten Spielfolge und ein schönes Beiprogramm umrahmen das Ganze. Der Film läuft bis heute Donnerstag, ab Freitag ist Programmwechsel.

Dresden. Die Reichsgartenschau hatte bekanntlich einen Wettbewerb für Amateurfotografen ausgeschrieben, in dem es galt, besonders schöne Motive der Reichsgartenschau im Bilde festzuhalten. Aus allen Gauen des Reiches waren bis zum 31. August, dem Schlußtag der Einlieferungsfrist, über 1350 Lichtbilder eingegangen. Nunmehr wurde vom Preisgericht dem Dresdener Fritz Georgi der 1. Preis zuerkannt. Insgesamt kamen 72 Geld- und Sachpreise zur Verteilung.

Wettervorherlage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden für Freitag:

Wechselt bewölkt. Vereinzelt noch Regenschälle. Kühl. Nördliche Winde.

Abberufung Lesters

Wechsel im Danziger Völkerverbundskommissariat.

Der Völkerverbundsrat hat in geheimer Sitzung grundsätzlich beschlossen, den Völkerverbundskommissar Lester aus Danzig abzurufen und ihm einen der frei gewordenen leitenden Posten im Sekretariat zu übertragen. Voraussetzung ist jedoch, daß ein Nachfolger für den Danziger Posten gefunden wird.

Unter diesen Umständen wird Lester auf alle Fälle noch mehrere Wochen in Danzig bleiben. Eben hat eine Erklärung abgegeben, die demnächst veröffentlicht werden soll. Aus ihr wird sich ergeben, ob der Beschluß des Rates, gegen den Litwinow lange stark opponiert hat, wirklich ein Entgegenkommen an den Danziger Standpunkt darstellt wie in englischen Kreisen gesagt wird.

Der amtliche Bericht über die Geheimhaltung des Völkerverbundsrates, in der die Abberufung des Danziger Völkerverbundskommissars Lester beschlossen wurde, besagt, daß der Generalsekretär des Völkerverbundes von seiner Absicht Kenntnis gab, Lester an Stelle des ausscheidenden stellvertretenden Generalsekretärs Ascarate auf diesen Posten zu berufen. Außenminister Eden forderte den Generalsekretär zugleich im Namen seiner Kollegen auf, die Ernennung Lesters erst dann effektiv werden zu lassen, wenn die Frage des Nachfolgers des bisherigen Völkerverbundskommissars in Danzig geregelt sei. Der französische Außenminister Delbos und der polnische Außenminister Beck schlossen sich den Vorschlägen des Generalsekretärs und des Berichterstatters unter den angegebenen Bedingungen an.

Zu Ehren der Gefallenen

Kranzniederlegung durch Minister Alfieri am Ehrenmal.

In feierlicher Form ehrte am Mittwochnachmittag der Präsident des Internationalen Autorenkongresses, der italienische Propagandaminister Dino Alfieri, am Ehrenmal Unter den Linden die deutschen Kriegsgesessenen des großen Weltkriegs. In Gegenwart von Vertretern der Reichsregierung legte er einen Kranz nieder.

Minister Alfieri schritt zunächst mit dem Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, und dem italienischen Botschafter Attolico die Front der Ehrenkompanie ab. Dann begab er sich, begleitet von Botschafter Attolico, Vorkommando Magistrali, dem Leiter des Faschis in Berlin, Della Motte, dem Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, dem Italienreferenten im Propagandaministerium, Dr. Willis, dem Hauptamtsschreiber Dr. Dresler und dem Vertreter des Außenpolitischen Amtes, Dr. Römer, in das Ehrenmal. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legte der Minister nach einer Minute schweigenden Gedankens zu Ehren der Gefallenen für die italienische Kongressabordnung einen Kranz nieder. Ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie beschloß die Totenehrung.

Volkspende in Oesterreich

Für den Aufbau der Armee.

Der österreichische Staatssekretär für Landesverteidigung, General der Infanterie Zehner, hielt einen Kundgebungsvortrag, in dem er die Bevölkerung aufforderte, die Ausgestaltung der österreichischen Luftwaffe durch eine freiwillige Volkspende zu fördern.

Zehner erklärte, daß die technische Ausrüstung der Armee in immer schnellerem Tempo vorwärts schreite. Besondere Sorgfalt müsse der Luftwaffe zugewandt werden. Gleichzeitig veröffentlichte die „Politische Korrespondenz“ einen vom Bundeskommissar für Heimatsdienst, Adam, und dem Staatssekretär für Landesverteidigung, Zehner, unterzeichneten Aufruf an die Bevölkerung, der mit den Worten schließt: „Oesterreicher! Die Armee wendet sich an euch. Sie verlangt von euch einen Vertrauensbeweis und ein Opfer. Sie tut das, weil das Opfer nicht irgendwelchen Sonderinteressen gilt, sondern der Wehrhaftigkeit unseres Vaterlandes.“

Deutschland als Bollwerk

Der Regimentsführer gegen den Bolschewismus.

Der Führer der Bewegung in Belgien, Leon Degrelle, hielt in Brüssel eine große Kundgebung seiner Anhänger ab. In Anbetracht der Schwierigkeiten, die den Registen von allen Seiten bei der Abhaltung ihrer Versammlungen bereitet werden, konnte die Leitung der Bewegung erst drei Stunden vor Beginn der Kundgebung in einem Vorort Brüssels ein verlassenes Fabrikgebäude für die Zwecke der Kundgebung mieten. Trotz dieser Schwierigkeiten war die Versammlung von mehr als 15 000 Teilnehmern besetzt.

Degrelles Ausführungen waren von der Ueberzeugung getragen, daß die Bewegung die politische Macht im Staate erobern werde. Er sprach über den Verfall des Parteiwesens und entwickelte dann sein politisches und soziales Programm. Die Kundgebung erreichte ihren Höhepunkt, als der Führer der Registen mit dem Bolschewismus abrechnete, dessen Gefahren für die europäische Zivilisation er eindringlich schilderte.

Degrelle sprach von der Fänge, in die Moskau mit Hilfe Frankreichs den Kern Europas gelegt habe und bezeichnete in diesem Zusammenhang den französisch-sowjetischen Beistandspakt als eine Schande. Unter großem Beifall hob er sodann die Verdienste Deutschlands im Kampf gegen den Weltbolschewismus hervor und erklärte, daß Deutschland das einzige wirkliche Bollwerk sei, das in Europa gegen den Bolschewismus errichtet worden sei.

Der Redner betonte, daß Belgien nicht gewillt sei, sich in die Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem französisch-sowjetischen Bündnis hineinzuziehen zu lassen. Auch Belgien müsse einen festen Damm gegen den Bolschewismus bilden.

Mark bleibt Mark

Dr. Schacht: Deutschlands Währung und Wirtschaft ist stabil

Im Zentralkomitee der Reichsbank gab Reichsbankpräsident Dr. Schacht folgende Erklärung ab:

Die französische Regierung hat der Reichsregierung die von den drei Regierungen in Paris, London und Washington veröffentlichte Erklärung über die Abwertung des französischen Franken zugehen lassen und hat dabei besonders die Aufmerksamkeit gelenkt auf den Absatz 5, in dem die Mitwirkung der übrigen Nationen bei der Durchführung der in der Erklärung formulierten Politik gewünscht und angesucht wird. Dieser Umstand und die Tatsache, daß die Abwertung des französischen Franken erhebliche Auswirkungen auf die Gestaltung der internationalen Wirtschaft und Währungsbeziehungen haben muß, legt es nahe, die deutsche Auffassung in dieser Angelegenheit gleichfalls der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen.

Die in der Erklärung der drei Mächte bekundete Absicht, „den Frieden zu wahren, die Schaffung von Bedingungen zu begünstigen, die am besten zur Wiederherstellung der Ordnung in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen beitragen können, und eine Politik zu betreiben, die auf die Entwicklung des Wohlstandes in der Welt und auf die Besserung des Lebensstandards der Völker abzielt“, entspricht vollständig dem Wunsche und Willen, den der Führer und Reichskanzler in seinen wiederholten feierlichen Erklärungen namens der Reichsregierung vor der Weltöffentlichkeit zum Ausdruck gebracht hat.

Ich verweise zum Belege dessen nur auf die Reichstagsrede vom 21. Mai 1935 mit ihrem Bekenntnis zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit und auf die diplomatische Note der Reichsregierung vom 31. März 1936, die einen umfassenden Friedensplan enthält. Wenn die Dreimächte-Erklärung es als eines der ständigen Ziele ihrer Politik bezeichnet, „das größtmögliche Gleichgewicht auf dem internationalen Währungsmarkt zu erhalten“, so wird diese Erklärung von uns gern begrüßt, kann aber leider den Hinweis darauf nicht verhindern, daß durch die englische sowohl wie die amerikanische Abwertung des wirtschaftlichen Gleichgewichts der Welt auf das empfindlichste gestört worden ist.

Das wird indessen die deutsche Regierung nicht abhalten, ihrerseits alle Bestrebungen zu unterstützen, die nach der Dreimächte-Erklärung bezwecken, „nach und nach, mit dem Ziel der völligen Beseitigung, das gegenwärtige Kontingentierungs- und Währungskontrollsystem zu mildern“.

Wenn an solchen Absichten die Abwertung des französischen Franken und ihre Robalitäten gemessen werden, so muß leider festgestellt werden, daß an der Unsicherheit der internationalen Währungslage durch diesen Schritt wenig geändert worden ist. Ja, während der Vloed der Goldländer bisher wenigstens für seinen Bereich Stabilität gewährleistet, so ist nunmehr auch diese verschwunden; nachdem die Abwertung des französischen Franken die Abwertung der Schweiz und der Niederlande nach sich gezogen hat.

Das Währungsabkommen zwischen den drei Mächten steht nicht einmal innerhalb dieser drei Währungen ein gegenseitiges festes Verhältnis vor. Ebenfalls wenig haben die Schweiz und Holland ein solches hergestellt, so daß die Instabilität gegenüber dem bisherigen Zustande noch vermehrt worden ist.

Es gibt im Augenblick, nachdem die frühere allgemeine Verknüpfung mit dem Golde aufgehoben ist, außer in Deutschland und drei oder vier anderen Ländern keine Währung in der Welt mehr, die prinzipiell eine feststehende Grundlage hätte, vielmehr sind sämtliche übrigen Währungen teils innerhalb gewisser Grenzen, teils unbeschränkt willkürlicher Manipulation ihrer Regierungen unterworfen und haben ganz überwiegend auch untereinander kein festes Verhältnis.

Verkehrszählung auf den Landstraßen

Auf Veranlassung des Generalinspektors für das deutsche Straßennetzen werden auf sämtlichen deutschen Reichsstraßen, Landstraßen 1. Ordnung und Reichsautobahnen Verkehrszählungen stattfinden. Sie beginnen am 2. Oktober 1936 und werden auf die Dauer eines Jahres in regelmäßigen Zeitabständen durchgeführt werden.

Ueber diese allgemeine Verkehrszählung hinaus findet an etwa 325 Zählplätzen im Reich eine besondere, nur auf den Lastkraftwagenverkehr beschränkte Aufgabeverkehrszählung statt. Sie dient der Ermittlung der Güterverkehrsbeziehungen zu den einzelnen Wirtschaftsgebieten des Deutschen Reiches.

Die die Zählstelle passierenden Lastkraftwagen werden angehalten und nach dem Antrittsort und Zielort der Reise, sowie nach dem Gewicht der Ladung befragt. Das Anhalten der Wagen geschieht durch uniformierte Polizeibeamte. Die Befragung der Lastkraftwagen nach Herkunftsort und Ziel der Reise, sowie nach dem Gewicht der Ladung wird von Männern des NSKK und Beamten der einzelnen wegeunterhaltungsamtlichen Länder und Provinzen durchgeführt. Die Führer der Lastkraftwagen werden aufgefordert, rasch und zuverlässig die an sie gestellten Fragen zu beantworten, und so zu einer reibungslosen Durchführung der Aufgabeverkehrszählung beizutragen. Personalkraftwagen und Motorräder unterliegen nicht der Aufgabeverkehrszählung.

Mitglieder der Schwarzen Legion verurteilt.

Der seit Monaten von den Behörden des nordamerikanischen Staates Michigan gegen die Schwarze Legion geführte Prozeß endete mit der Verurteilung von neun Mitgliedern. Davon wurden sieben des Todes im ersten Grade für schuldig befunden. Da die Todesstrafe im Staate Michigan abgeschafft ist, werden sie zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Die Schwarze Legion ist eine im ganzen amerikanischen Mittelwesten verbreitete Geheimorganisation in der Art des ehemaligen Ku-Klux-Klan.

Wenn wir deshalb auch nicht an den Erfolg solcher nicht aufeinander abgestimmter Maßnahmen glauben, so ist Deutschland doch weit davon entfernt, die Maßnahmen, die die französische Regierung geglaubt hat treffen zu müssen, zu kritisieren oder in irgendeiner Weise zu fördern. Im Gegenteil kann es uns nur sehr willkommen sein, wenn der von der französischen Regierung laut ihrer Erklärung gewünschte Erfolg eintreten und insbesondere die internationale Zahlungssicherheit und Zahlungsfreiheit wieder erreicht würde. Auch fühlen wir durchaus die Pflicht, zu prüfen, durch welche etwaigen Maßnahmen unsererseits wir zu der Erreichung dieses Zieles beitragen können.

Reichsregierung und Reichsbank sind bei dieser Prüfung ohne Schwanken zu der Entschiedenheit gekommen, daß wir die durch die Abwertungsmaßnahmen des Auslandes erhöhte Unsicherheit des internationalen Verkehrs nicht noch dadurch vermehren wollen, daß auch wir ein unsicheres Element in die Währungsfrage hineintragen.

Die Länder, die mit uns Handel treiben, sollen wissen, daß wir gerade in der Bekämpfung einer unerwünschten Grundlage des internationalen Verkehrs stehen. Wir wünschen aber, daß nicht nur das Ausland dies erkenne, sondern es soll auch der deutsche Sparner und Arbeiter sich darauf verlassen können, daß die nationalsozialistische Regierung seine Kaufkraft und seine Arbeitsleistung in ihrem vollen Werte zu erhalten wünscht.

Devisenbewirtschaftung unerlässlich

Wenn gelegentlich auch von deutschen Interessenten der Wunsch nach einer Abwertung der Reichsmark laut wird, so möchte ich das Gewicht der Gründe hierfür nicht dadurch übertreiben, daß ich gegen sie im einzelnen polemisiere.

Ich möchte für Deutschland vielmehr nur eines sagen, daß das Devisenbewirtschaftungssystem, dessen Unbequemlichkeiten und Mängel wir jederzeit anerkennen haben, durch keine bloße Abwertung überflüssig gemacht werden könnte. Die schwere, aus dem Versäulter Unrecht entstandene Schuldenlast und die Schwierigkeiten unserer Rohstoffversorgung zwingen zu ihm.

Erst deren Milderung wird die deutsche Devisenkontrolle entbehrlich machen. An der Lösung dieser Frage aber hängt nicht nur das wirtschaftliche Wohlergehen Deutschlands, sondern auch aller der Länder, die an einem aufnahmefähigen Markt von 70 Millionen Menschen interessiert sind.

Wir sind uns völlig bewußt, daß die gegenwärtige internationale Währungsfrage uns schwere Opfer auferlegt, aber kein Druck wird die Reichsregierung veranlassen, etwas zu tun, was gegen die Interessen ihres eigenen Volkes und Landes ist.

Dagegen wird die Reichsregierung jederzeit bereit sein, an zweckdienlichen internationalen Verhandlungen teilzunehmen, die unter selbstverständlicher, auch in der Währungsfrage der drei Mächte betonter, Wahrung der nationalen Interessen einem freien internationalen Wirtschaft- und Zahlungsverkehr zustreben. Sollte sich im Anschluß an das Vorgehen der drei Mächte eine solche Möglichkeit ergeben, so werden wir das begrüßen und zu erneuter Prüfung bereit sein.

Inzwischen können und werden wir die Entwicklung in aller Ruhe ansehen und unsere Entscheidungen jeweils nach freiem Willen treffen. Dann unserer Devisenbewirtschaftung haben wir unter der nationalsozialistischen Regierung die ganze Zeit hindurch eine stabile Wirtschaftsgrundlage in unserer Währung gehabt und werden sie behalten. Dieser ungeheure, für Erzeuger und Verbraucher gleich wichtige Vorteil wiegt alle mit der Devisenbewirtschaftung verbundenen Unbequemlichkeiten auf.

Erfolgreiche Technische Rothilfe.

Am 30. September beschloß die Technische Rothilfe ihr 17. Tätigkeitsjahr. Wiederum gelangte sie im abgelaufenen Jahre des öfteren in Fällen höherer Gewalt zum Einsatz. Die Zahl der eingesetzten Rothelfer betrug 6000 bei 40 000 an 250 Einsatzstellen geleisteten Arbeitsstunden. Die Einsatzfähigkeit insgesamt schließt somit mit rund 124 000 Rothelfern, 6,25 Millionen Arbeitsstunden und 6100 Einsatzstellen ab.

Die Ehe des Fürsten Starhemberg

In erster Instanz für ungültig erklärt.

Wien, 1. Oktober. Das geistliche Gericht bei der Erzdiözese Wien hat als erste Instanz die Ehe des Fürsten Starhemberg für ungültig erklärt. Dieses Urteil hat in Wien großes Aufsehen hervorgerufen, da ja die katholische Ehe in Oesterreich unauflösbar ist.

Starhemberg ist seit dem 4. September 1928 mit Marie Elise Altgräfin von Salm-Reiferscheidt-Reth verheiratet. Seit zwei Jahren führte Fürst Starhemberg den Kampf um die Auflösung seiner Ehe. Er brachte eine Klage beim kanonischen Gericht in Wien ein mit der Begründung, daß die Ehe niemals durchgeführt worden sei. Die Klage wurde abgewiesen mit der Begründung, daß die Nichtdurchführung, selbst wenn sie erwiesen sei, keinen Eheauflösungsgrund darstelle. In einer nun eingebrachten Klage erklärten beide Teile, sie hätten bei Abschluß der Ehe nie und nimmer die Absicht gehabt, ein normales Eheleben zu führen. Dieser zweiten Klage hat nun das geistliche Gericht stattgegeben mit der Begründung, daß eine solche Vereinbarung dem Sinne der Ehe widerspreche. Der Eheband-Verteidiger hat die Berufung an das geistliche Gericht der Diözese Salzburg eingebracht, das für Eherechtsprozesse der Wiener Diözese als zweite Instanz fungiert.

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Auf Blatt 55 des Vereinsregisters ist der Verein „Freiwillige Feuerwehr Reichstädt“ mit dem Sitze in Reichstädt eingetragen worden.

Reichstädt. Am Mittwoch vormittag ein Lastkraftwagen mit Anhänger hier die Postendorfer Straße an den Vereinshäusern herein, verlor plötzlich die Bremsen des Wagens. Der Fahrer sprang während der Fahrt herunter und der Wagen fuhr weiter seinen Weg nach dem Straßengraben an den dort befindlichen Hang vor dem Grundstück des Malermasters Walter. Personen kamen hierbei nicht zu Schaden, nur der Wagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Berthelsdorf bei Liebstdt. Am 27. September schoß der Jagdpächter von Berthelsdorf ein Reh und nahm es mit nach dem Gasthof. Hier wurde es aufgebunden und zum Aushängen in der Nähe der hinteren Haustür aufgehängt. Während sich der Jagdpächter und Jagdgenossen im Lokal aufhielten, ist das Reh verschwunden. Das Stück Wild, etwa 18-22 Pfund schwer, ist etwa 5 Meter durch den Garten getragen und auf einer angrenzenden Wiese verpackt worden.

Dresden. Am Mittwoch vormittag wurde auf der Ringstraße ein Fußgänger, der die Straße schräg überqueren wollte, von einem Werkzug der Straßenbahn erfasst und zu Boden geschleudert. Obwohl ihn ein Radfahrer auf die Gefahr aufmerksam gemacht hatte, wollte er, dieser Warnung ungeachtet, noch die Schienen überschreiten. Der Verunglückte, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, mußte mit schweren Kopfverletzungen ins Friedrichstädter Krankenhaus gebracht werden.

Dresden. Auf der Kreuzung Trinitatis-Fürstenstraße stießen am Mittwochnachmittag ein Sonderwagen der Straßenbahn und ein Pirnaer Lastkraftwagen mit großer Wucht zusammen. Der Straßenbahnfahrer und der Chauffeur erlitten schwere Verletzungen und wurden ins Rudolf-Schiffchen Krankenhaus gebracht. Vier Fahrgäste trugen leichtere Verletzungen davon. Der Lastkraftwagenfahrer gab bei seiner Vernehmung an, daß die Bremsen seines Wagens versagt hätten. — Auf der Ost-Allee lief am Mittwoch ein 84 Jahre alter Mann in einen Personenkraftwagen. Mit schweren Schädelverletzungen fand er Aufnahme im Krankenhaus. — Auf dem Plauenschen Platz stieß ein Radfahrer mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Radfahrer mußte mit schweren Kopfverletzungen in eine nahe gelegene Klinik gebracht werden. Nach den polizeilichen Ermittlungen trägt der Verunglückte selbst die Schuld an dem Unfall.

Dresden. Schulung der Damenschneider. Anfang Oktober beginnt die Damenschneider-Innung mit der Durchführung eines Lehrplanes zur Berufserziehung für das Damenschneiderhandwerk in Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront. Es werden für Innungsmitglieder, Betriebsführer und Gesellschaftermitglieder zwanzig Arbeitsgemeinschaften abgehalten, die alle Gebiete fachlichen und allgemein handwerklichen Wissens und Könnens bis zu den Voraussetzungen des modischen Schaffens behandeln. Für die Lehrlinge und Junggehilfen werden zehn besondere Arbeitsgemeinschaften, vornehmlich fachlich und praktischer Einrichtung, abgehalten; sie sind, wie auch die erlernten Arbeitsgemeinschaften, mit Besichtigungen und Führungen durch Kunststätten und Industriebetriebe verbunden.

Dresden. Winterflugplan der Luftpost. Am 4. Oktober tritt im Luftpostverkehr der Winterflugplan in Kraft. Dresden wird von diesem Zeitpunkt an nur noch von den Linien Dresden-Halle-Leipzig-Dortmund-Köln und Berlin-Dresden-Prag-Wien berührt. Diese Linien werden in beiden Richtungen zur Postbeförderung benutzt. Auskünfte über die Flugzeiten für die Luftlieferung von Luftpostsendungen erteilen sämtliche Postanstalten.

Dresden. Die Gehörlosen Sachsens hielten hier ihre erste Bundestagung ab. Aus dem Geschäftsbericht des Bundesleiters Sachsinz ging hervor, daß der Bund von den mehr als 40 000 Gehörlosen Deutschlands bereits etwa 16 000 als Mitglieder im Reich umfaßt. Von besonderem Wert für die körperliche Erhaltung der Gehörlosen seien die Leibesübungen. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Ansprache des Gehörlosenpastors Klarer-Goch aus Zwickau.

Bautzen. Gemeinschaft zwischen Theater und Volk. Nach einer umfangreichen Erneuerung im Innern und Äußern eröffnete das Stadttheater jetzt seine Winterspielzeit mit Goethes „Egmont“. Vor Beginn der Aufführung wandten sich Kreisleiter Martin und Oberbürgermeister Dr. Döhl mit Ansprachen an die Besucher und Bürgerchaft, in denen sie eine Gemeinschaft zwischen Theater und Bevölkerung forderten, die allein für Kunst und Kultur fruchtbar sei.

Leipzig. Rückfahrkarten zum Brudner-Fest. Vom 8. bis 11. Oktober findet aus Anlaß des vierzigsten Todestages Anton Brudners das erste Leipziger Brudner-Fest statt, veranstaltet von der Leipziger Brudner-Gemeinschaft in Verbindung mit dem Reichsverband Leipzig, dem Gewandhaus, dem Riedel-Verein und dem Landeskonseratorium. Das Gewandhaus führt am 8. Oktober die Achte Sinfonie auf. Der Riedel-Verein bringt unter Mitwirkung des Leipziger Sinfonie-Orchesters die Große Messe in f-moll und das Te Deum am 9. Oktober in der Thomaskirche zum Vortrag. Das Landeskonseratorium wird die Dritte Sinfonie und das Requiem am 10. Oktober aufführen, und am 11. Oktober, Brudners, am 11. Oktober, wird abends im Gewandhaus das Leipziger Sinfonie-Orchester die Fünfte Sinfonie in der Urfassung darbieten, während vormittags 11 Uhr im Landeskonseratorium der Brudner-Forscher Oskar Lang, München, über „Brudner in seiner Zeit und seine überzeitliche Bedeutung“ spricht, bei dem das Gewandhausquartett mitwirkt. Um allen Brudner-Freunden den Besuch des Brudner-Festes zu ermöglichen, werden Brudner-Festkarten zu volkstümlichen Preisen ausgegeben. Die zum Eintritt für alle Veranstaltungen mit Ausnahme

Schweres Gefecht in Palästina

Diktatorische Vollmachten für den englischen Oberbefehlshaber

In der Nähe von Dschenin in Palästina ist es wieder zu einem größeren Gefecht zwischen britischen Truppen und arabischen Freischärlern gekommen, bei dem die Engländer auch Flugzeuge einsetzten. Nach den bisherigen Feststellungen betragen die Verluste der Araber mindestens 20 Tote und zahlreiche Verwundete. Die Engländer hatten drei Verwundete.

Die Londoner Presse stellt fest, daß die Vollmachten, die der militärische Oberbefehlshaber in Palästina, Generalleutnant Dill, nach der Verordnung des englischen Kronrates erhalten wird, ganz außerordentlich und weitreichend sind. Sie gingen wesentlich über das hinaus, was unter einem normalen Kriegsrecht möglich sei.

Generalleutnant Dill werde nach Inkraftsetzung der Proklamationsvollmachten in Palästina haben wie ein Diktator. Gegen seine Anordnungen werde es keinerlei Berufungsmöglichkeit geben.

„Daily Telegraph“, der der englischen Regierung nahesteht, weist im Hinblick auf die Vermittlungsversuche der vier arabischen Fürsten in einem Leitartikel, der die englische Regierung unannehmbar seien, energisch zurück. Erst wenn die Aufständischen gemäßigter und die Streitenden zur Arbeit zurückgekehrt sein würden, werde sich die Möglichkeit ergeben, über die arabischen Beschwerden zu verhandeln.

des Gewandhauskonzertes am 8. Oktober berechtigen. Um auswärtigen Besuchern die Teilnahme am Brudner-Fest zu erleichtern, gibt die Reichsbahn bereits von Freitag, 9. Oktober, ab Sonntagsrückfahrkarten nach Leipzig von allen Bahnhöfen im Umkreis von fünfzig Kilometer um Leipzig aus. Die am Freitag gelieferten Sonntagsrückfahrkarten gelten zur Rückfahrt nur dann, wenn sie auf der Rückseite von einer Kassensstelle der Festleitung abgestempelt worden sind.

Geyer. Auf der Straße Strahlungsamfahnen! Auf regemasser Straße verunglückten zwei Kraftfahrer. Während der Fahrer Schierig mit leichteren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert wurde, mußte sein Arbeitskamerad Franz schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo er bald darauf starb. Franz, der erst seit vier Wochen verheiratet war, kam an seinem sechsundzwanzigsten Geburtstag ums Leben.

Penitz. Verhütet Brandschaden! In einem Haus der Lutherstraße brach ein Dachstuhlbrand aus; an den Heuvorräten fanden die Flammen reiche Nahrung, doch konnten die Wehren die Gefahr beseitigen. Ferner brannte in Gösdorf ein mit 500 Zentner Stroh gefüllter Strohschuppen nieder, den Kinder beim Spielen mit Streichhölzern angezündet haben sollen. Auch in Clausnitz brannte ein Strohschuppen nieder; hier vermutet man wieder jenen noch nicht ermittelten Brandstifter, der seit Jahresfrist die Einwohner von Clausnitz und Umgegend in Schrecken versetzt.

Freiberg. Für die fünf Freiburger ev.-luth. Kirchengemeinden wird vom 5. Oktober 1933 ab im Superintendentengebäude ein Kirchenbuchamt und, damit räumlich verbunden, eine Gesamtkanzlei der Freiburger ev.-luth. Kirchengemeinde errichtet. Die bisherigen fünf Kirchengemeindekanzleien werden geschlossen.

Sebnitz. In öffentlicher Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren billigten diese den Bau eines neuen Gaswerkes innerhalb von drei Jahren mit einem Kostenaufwand von 103 000 RM. Nach Inbetriebsetzung dieser Anlage wird sich die Produktion nahezu verdoppeln lassen.

Annaberg. Auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Kunst-, Kultur- und Naturdenkmale wird der Scheibenberg in das Naturdenkmalsbuch eingetragen und zum Naturschutzgebiet erklärt. Der Steinbruchbetrieb muß eingestellt werden. Es darf lediglich noch das lose Gestein aufgearbeitet werden. Der Scheibenberg mit seinen Basaltfäulen galt von jeher als ein sehr beliebtes Wanderziel im Oberen Erzgebirge.

Brüg (Böhmen). Zwei Kinder sollten vergiftet werden. Ein unbekannter Mann, der über reichliche Geldmittel verfügte und sich als neuer Beamter des Elektrizitätswertes bei der Frau Anna Morawer in Rudelsdorf eingemietet hatte, verlor, in Abwesenheit seiner Wirtin deren beide Töchter im Alter von sechs und vier Jahren mit Zuckerkorn vergifteten. Da sich Schmerzen einstellen, veranlaßte die Mutter die Ueberführung der Kinder ins Krankenhaus, wo die Gefahr beseitigt wurde. Der etwa dreißig Jahre alte Täter ist verschwunden; die Beweggründe der Tat sind noch nicht geklärt worden.

Regimentsappell der kurländischen Dragoner. Das frühere kurländische Dragoner-Regiment Nr. 14 veranstaltete vom 8. bis 10. Mai 1933 einen Regimentsappell in Breisach a. Rh., dem Standort seines Ehrenmals. Alle ehemaligen Angehörigen des Regiments werden zwecks Entgegennahme weiterer Mitteilungen gebeten, ihre genaue Anschrift nebst Angaben des Jahrganges und der Schwadron, in der sie gedient haben, baldigst an Rittmeister a. D. Duevells, Erfurt, Hohenzollern-Straße 16, mitzuteilen.

Pöhlzeiwettbewerbsfahrt nach Annaberg. Auch in diesem Jahr führen Teile des sächsischen Polizeifährdienstes am 1. Oktober eine Wettbewerbsfahrt nach Annaberg durch. Acht Kraftwagenkolonnen der Polizei aus allen Teilen Sachsens werden gegen 14 Uhr auf dem Unteren Schillerplatz erwartet, wo vor dem Innenminister Dr. Frisch eine Ausstellung der Fahrzeuge stattfinden wird. Der Abend ist einem Kameradschaftstreffen in der Festhalle vorbehalten. Am Freitagvormittag werden den Fahrteilnehmern die Sehenswürdigkeiten Annabergs gezeigt.

277 000 Wohlfahrtserwerbslose in Arbeit seit 28. Februar 1933

Nach den im Statistischen Landesamt zusammengestellten Meldungen der Bezirksfürsorgeverbände betrug die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in Sachsen am 31. August 41 724 (8,03 auf 1000 Einwohner), das sind 3717 (8,2 v. H.) weniger als am Ende des Vormonats. Die Abnahme seit

Leitpruch für den 2. Oktober

Aur aus Niannisucht und Opiergeist, wie solche sich stets im deutschen Heer bewährt haben, kann ein Gelingen erstehen, das den großen Aufgaben, vor welche die Geschichte das deutsche Volk stellen wird, gewachsen ist. Hindenburg, geb. 2. Okt. 1847.

dem Höchststand am 28. Februar 1933 beträgt insgesamt 277 288 oder 86,9 v. H.

In der Kreishauptmannschaft Zwickau ist die Lage bei 6,74 Wohlfahrtserwerbslosen auf 1000 Einwohner am günstigsten; es folgen die Kreise Chemnitz mit 7,96, Dresden-Bauhen mit 8,16 und Leipzig mit 8,73. Im früheren Kreis Bauhen entfielen sogar nur 5,10 Wohlfahrtserwerbslose auf 1000 Einwohner.

Die Stadtkreise weisen noch eine Durchschnittsbelastung von 12,01 Wohlfahrtserwerbslosen auf 1000 Einwohner, die Bezirksverbände dagegen nur von 4,53. Nahezu frei von Wohlfahrtserwerbslosen sind die Bezirksverbände Grimma (0,54), Meißen (0,73), Großenhain (0,81), Ramenz (0,95), Borna (1,74) und Zwickau (1,99). Weitere 12 Bezirksverbände haben 2 bis 5 Wohlfahrtserwerbslose auf 1000 Einwohner, 8 Bezirksverbände über 5 bis 10 und nur noch Annaberg (11,32) mehr als 10. Von den Stadtkreisen stehen Glauchau (2,98), Zwickau (4,21), Zittau (4,56), Rabenau (4,72), Meißen (4,75) und Freital (4,91) am günstigsten, 7 Städte haben über 5 bis 10, 6 Städte über 10 bis 15 und nur noch 3 Städte (Bauhen 17,12, Plauen 17,63 und Pirna 21,14) mehr als 15 Wohlfahrtserwerbslose auf 1000 Einwohner.

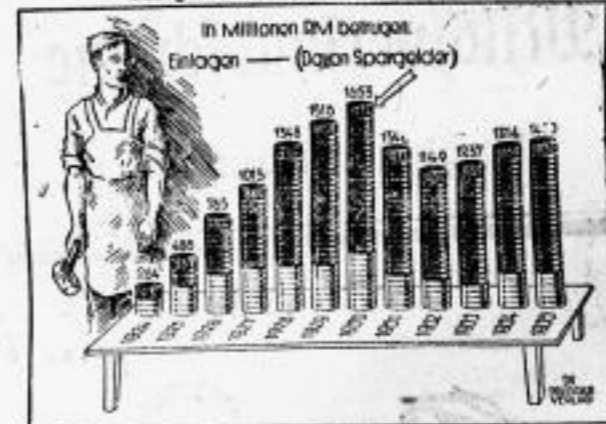
Förderung des bäuerlichen Obstbaues

Landesbauernführer Körner besichtigte in Begleitung des Landesrates Ostbau, Hantel, und des Landesfachwartes Gartenbau, Horstke, mehrere große Obstplantagen. Die Besichtigungsfahrt verfolgte den Zweck, zu prüfen, inwieweit der bäuerliche Obstbau gefördert werden kann. Als ihr Ergebnis sind bereits geeignete Maßnahmen ergriffen worden, die die Erreichung dieses Zieles gewährleisten. Es handelt sich hierbei um eine volkswirtschaftliche Frage von großer Bedeutung, weil noch immer große Mengen Devisen für die Einfuhr ausländischen Obstes verbraucht werden.

Allerlei Neuigkeiten

Eisenbahnunfall in der Grenzmark. Am Dienstag gegen 23.20 Uhr hat auf der Ueberholungsstelle Wehle bei Bahnhof Schönau in der Grenzmark Posen-Westpreußen der Personenzug 323 Berlin-Schneidemühl einen Durchgangsgüterzug gestreift. Dabei wurden außer dem Lokomotivführer und dem Heizer drei Reisende leicht verletzt, die nach Anlegung von Notverbänden weiterreisen konnten. Ferner ist einiger Sachschaden entstanden. Beide Hauptgleise waren vorübergehend gesperrt. Während dieser Zeit wurden die Schnellzüge über Kalles-Arnswalde umgeleitet; der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Der Durchgangsgüterzug, der außerplanmäßig überholt werden sollte, hatte das Ausfahrtsignal überfahren. Die Schuldfrage wird untersucht. Der Hilfszug war in kürzester Zeit zur Stelle.

Die wachsende Bedeutung der gewerblichen Kreditgenossenschaften



Die Gesundung des Mittelstandes

Seit 1933 sind die Einlagen bei den gewerblichen Kreditgenossenschaften wieder um nahezu 300 Millionen RM angestiegen, und damit sind die Verluste der Krisenjahre 1931 bis 1932 zu einem großen Teile wieder gedeckt. Man muß dabei berücksichtigen, daß das Geld heute wieder einen höheren Wert hat als in den Jahren vor 1931. Man sieht aus dieser Entwicklung, daß die Mittelstandspolitik der nationalsozialistischen Regierung wesentlich zur Gesundung der Wirtschaft beigetragen hat.

Letzte Nachrichten

Die Kreuzer der Nationalisten in der Straße von Gibraltar. London, 30. September. Ein Reporterbericht aus Gibraltar weist darauf hin, daß allem Anschein nach infolge der reichen Begehrtheit vom Dienstag die Straße von Gibraltar von einer spanischen Militärgruppe beherrscht wird. Der Kreuzer „Dante“ patrouillierte am Mittwoch in der Meerenge zwischen Tangier und Tarifa, während der Kreuzer „Almirante Cochrane“ die Straße zwischen Ceuta und Gibraltar auf und ab fuhr.

Einkurzungslied in Zankerburg

Feuer während der Aufräumungsarbeiten.

Zankerburg, 1. Oktober. Am Mittwochvormittag erschütterte ein schwerer Sprengschlag die Lindenstraße, so daß alle Fensterscheiben zertrümmert wurden. Als sich die Sprengwolke verzogen hatte, gewahrte man, daß ein großes Haus eingestürzt war. Die Trümmer versperrten die ganze Straße. Die umliegenden Häuser wurden zum Teil schwer beschädigt. Bisher wurden zwei Leichtverletzte geborgen. Während der Aufräumungsarbeiten brach Feuer aus, das die Bergungsarbeiten außerordentlich erschwerte.

Ob sich noch Menschen unter den Trümmern befinden, kann derzeit nicht festgestellt werden. Als Unglücksursache vermutet man eine Explosion von Kohlenäureflaschen.

Kesseltreiben gegen Verbrecher

Washington, 1. Oktober. Das Schatzamt gab bekannt, daß über 2500 Gehilfen der verschiedenen Abteilungen, die in den verschiedensten Landesstellen ein Kesseltreiben gegen Raubguthändler, Alkoholschmuggler, Fälschmänner und Zollschmuggler unternahmen, bis Dienstagmittag über 1000 Personen verhafteten. Große Mengen von Raubguthen, Alkohol sowie Destillierapparaten im Werte von über 160 000 Dollar wurden beschlagnahmt. Im Zusammenhang hiermit wird mit weiteren tausend Verhaftungen gerechnet.

Zwei Todesurteile vollstreckt

In Leipzig ist der am 11. Dezember 1914 geborene Gerhard Grummert aus Leipzig hingerichtet worden, der am 23. Juni 1936 von dem Schwurgericht in Leipzig wegen Mordes und schweren Raubes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Grummert hat am 12. Dezember 1935 in dem Hauptbüro einer Papiergroßhandlung in Leipzig, bei der er selbst beschäftigt war, nach Geschäftsstluß den 63 Jahre alten Angestellten Paul Rode ermordet und das von Rode verwahrte, der Firma gehörige Geld geraubt.

In Kassel-Wehtheiden ist der am 24. März 1907 geborene Hermann Fischer aus Korbach hingerichtet worden, der am 22. Juni 1936 vom Schwurgericht in Kassel wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Fischer hat am 1. April 1936 im Verdoerfer Forst die 22jährige Luise Strauß aus Verdoerf ermordet, um sich der Strafverfolgung wegen eines an ihr begangenen Notzuchtverbrechens zu entziehen.

Abkommen mit der Schweiz getündigt

Die deutsche Regierung hat das deutsch-schweizerische Transfer- und Fundierungsabkommen vom 17. April 1935 zum 31. Dezember 1936 getündigt. Diese Kündigung war

bereits bei den Verhandlungen in Bern im Juni und Juli dieses Jahres in Aussicht gestellt worden. Gleichzeitig hat die deutsche Regierung sich zu neuen Verhandlungen über die Regelung des Kapitaldienstes nach der Schweiz bereit erklärt.

General Franco Staatsoberhaupt

Die nationalen spanischen Rundfunksender haben eine Verordnung der nationalen Regierung bekanntgegeben, durch die General Franco als Chef der Regierung und des spanischen Staates erklärt wird. Die Sender haben diese Nachricht mit einer Würdigung der eindrucksvollen Persönlichkeit General Francos begleitet.

Senat gegen Kammer und Regierung.

Einschneidende Abänderungsbeschlüsse zur Abwertungsvorlage. — Leon Blum warnt.

Paris, 30. September. Nachdem der Senat die Artikel 2 bis 13 der Regierungsvorlage über die Abwertung des Frankens angenommen hatte, von denen einige eine abgeänderte Fassung erhielten, stand er vor der entscheidenden Entscheidung, die von der Kammer verabschiedeten Artikel 14 bis 25 abzutrennen und durch neue Artikel zu ersetzen.

In diesem Augenblick ergriff Ministerpräsident Léon Blum das Wort, um den Senat auf die Tragweite dieser Entscheidung aufmerksam zu machen und zu betonen, daß weder die Regierung noch die Kammer diesem Vorgehen zustimmen würden. Keiner würde es mehr bedauern als er, wenn zwischen Kammer und Senat unter den gegenwärtigen innen- und außenpolitischen Umständen ein Streit entstehen würde.

Mit einem Hinweis auf die Arbeitskonflikte erklärte der Ministerpräsident, der Erfolg der Abwertung hänge von der Wiederherstellung vertrauensvoller Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ab. Blum verteidigte sich ferner gegen den Vorwurf, daß er sich seine Politik von den Gewerkschaftsführern vorschreiben lasse. Der Ministerpräsident schloß mit einem warnenden Hinweis auf den Sinn des sog. „Versuches Blum“, womit er die Volksfrontregierung meinte. Dieser Versuch gelte der Feststellung, wie weit der soziale Fortschritt innerhalb des republikanischen Regimes verwirklicht werden könne. Der Senat müsse sich darüber im klaren sein, daß ein Scheitern dieses Versuches für Frankreich sehr schwerwiegend sein würde.

Im weiteren Verlauf der Senatssitzung bestand der Vorsitzende des Senatsausschusses, Cailleur, auf Abtrennung der Artikel 14 bis 25, obgleich nach dem Ministerpräsidenten auch nach der Finanzminister und der Landwirtschaftsminister sich für die Annahme dieser Artikel eingesetzt hatten. Der Senat schloß sich jedoch mit erdrückender Mehrheit der Auffassung Cailleurs an und beschloß durch Handaufheben die Abtrennung dieser Artikel. Der Wortlaut der abgetrennten Gesamtvorlage wurde jedoch mit 141 gegen 125 Stimmen bei zahlreichen Stimmenthaltungen angenommen.

Die Kammer hat erst um Mitternacht zusammentreten können, da ihr Finanzausschuß länger als vorgesehen über die vom Senat abgeänderte Währungsvorlage beraten hat. Der Finanzausschuß hat den Artikel 13a, der vom Senat anstelle der Artikel 14 bis 25 gesetzt worden war, abgelehnt und die Wiederherstellung dieser Artikel gefordert. Eine Aussprache von Vertretern der Linksparteien, die nach einem Vermittlungsvorschlag suchten, ist ergebnislos verlaufen.

Bei Eröffnung der Kammer Sitzung stellte der Präsident des Finanzausschusses den Antrag, die Beschlüsse des Ausschusses zu billigen. Finanzminister Vincent Auriol erklärte, daß die Regierung sich diese Beschlüsse zu eigen mache, und beschwor die Kammer, eine beschleunigte Entscheidung zu treffen, da Amerika und England nur in eine zweiteilige Schließung der Werten eingewilligt hätten. Die Sitzung dauerte an. Der Konflikt zwischen Senat und Kammer besteht vorläufig weiter.

Schwierige Lage der französischen Regierung im Senat.

Paris, 30. September. Der französische Senat ging halb nach 18 Uhr zur artikelweisen Lesung der Regierungsvorlage über. Schon Artikel 1, der lediglich die Frankensabwertung betrifft, machte eine namentliche Abstimmung notwendig. Bei der ersten allgemeinen Abstimmung trug die Regierung nur eine Mehrheit von 10 Stimmen davon. Aber auch die namentliche Abstimmung ergab kein anderes Ergebnis. Mit 137 gegen 127 Stimmen bei 54 Enthaltungen, d. h. mit nur 10 Stimmen Mehrheit, stimmte der Senat grundsätzlich der Abwertung zu. Dieser sehr knappe Erfolg der Regierung läßt darauf schließen, daß sie bei der Verabschiedung der anderen Artikel einen äußerst schweren Stand haben wird.

Der Abrüstungsausschuß des Völkerbundes wieder eingeseht

Genf, 30. September. Das Präsidium der Völkerbundsversammlung hat am Mittwochabend entsprechend dem Antrag der nordischen Staaten und Hollands beschlossen, den Ausschuß für Abrüstungsfragen, der seit 5 Jahren nicht mehr getagt hat, wieder einzusetzen. Seine Aufgabe soll es sein, Vorschläge für die Wiedereingangslegung der Abrüstungskonferenz zu machen. Man erwartet, daß die Arbeit sich auf der Grundlage bewegen werde, die in den Reden des englischen und des französischen Außenministers enthalten sind.

Das Präsidium hat ferner das Mandat eines Studienausschusses für eine europäische Union, der im Jahre 1930 eingesetzt wurde, aber seit 4 Jahren nicht mehr getagt hat, um ein weiteres Jahr verlängert. Dem Verlangen Litwinows nach einer neuen Legung dieses Ausschusses ist jedoch nicht entsprochen worden.

Alle spanischen Waffenfabriken in den Händen der Nationalisten.

Toledo, 30. September. Mit aller Kraft wird in Toledo von den nationalen Truppen, die von der wieder in die Stadt zurückgekehrten Bevölkerung eifrig unterstützt werden, die Aufräumungsarbeit durchgeführt. — Mit der Einnahme der Stadt sind die marxistischen Horden übrigens ihrer letzten Waffenfabrik, über die sie bis dahin verfügen konnten, beraubt. Nunmehr besitzen die nationalistischen Truppen alle spanischen Waffenfabriken. — Die Versorgung der roten Truppen mit Waffen kann jetzt nur auf dem Wege des Schmuggels erfolgen, über die katalonisch-französische Grenze, aber auch noch über die wenigen Häfen, die in den Händen der Nationalisten sind. Jedoch dürfte diese Zufuhr immer schwieriger werden.

Hauptverleger: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschl. Bilderdienst, Steuerverleger, Hauptverleger: Werner Rausch, Altenberg. Verantwortliches Anzeigenleiter Felix Jehne, Dippoldiswalde. D.-N. VIII 36: 1,170. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Beförderungssteuer.

Nach den soeben veröffentlichten vorläufigen Durchführungsbestimmungen vom 21. September 1936 zum Gesetz zur Änderung des Beförderungssteuergesetzes vom 2. Juli 1936 treten am 1. Oktober 1936 wichtige Änderungen des Beförderungssteuergesetzes in Kraft.

Es unterliegt nunmehr auch der Möbel- und Werkzeerverkehr mit Kraftfahrzeugen, d. h. wenn dieser Verkehr außerhalb eines Umkreises von 50 Kilometer, gerechnet vom Standort des Kraftfahrzeuges, stattfindet, und ohne Rücksicht darauf, ob der Verkehr die Reichsgrenze überschreitet oder nicht, der Beförderungssteuer.

Nähere Auskunft erteilt das Finanzamt. Finanzamt Dippoldiswalde, am 30. September 1936.

Das neue Gesetz über Anlegung eines Oblastensbuches liegt vom 5. Oktober d. J. ab im Rathaus, Zimmer 17, einen Monat lang öffentlich aus. Widersprüche sind bei Verlaß des Widerspruchsrechtes innerhalb dieser Frist bei mir anzubringen. Dippoldiswalde, am 1. Oktober 1936. Der Bürgermeister.

Milchversandscheine

druckt schnellstens

Buchdruckerei Carl Jehne

Am Sonnabend mittag
Verkauf
von Karpfen
und Schleien
Rölligmühle, Dippoldiswalde

Zeitung
galun-
Sabri gannjan!



Emil Kästner u. Co
Hainsberg (Sa.)

Raf: Dresden 673298
Um unverbindliche Be-
sichtigung wird gebeten

Wir treffen am Freitag mit frischen
Transporten Orig. Ostfälisches
und Ostpreussisch-holländischer
Jucht- und Kuhvieh
bei uns ein und stellen daraus
ab Sonnabend, den 3. Oktober
ca. 35 hochtragende u. frisch-
melkende Kühe und Kalben
größtenteils Herdbuchtiere mit
nachgewiesenen hohen Leistungen
sowie Herdbuchkälber von 5
bis 10 Mon. mit Abstammungs-
und Leistungsnaehweis sehr preis-
wert zum Verkauf und Kauf
euren Schlachtereih

Anlässlich des 25jährigen Bestehens meines Geschäftes veranstalte
einen

Jubiläums-Verkauf

vom 1. bis 12. Oktober

Ich bringe Neuheiten zu wirklich billigen Preisen. Ich bleibe meinem Geschäftsprinzip treu: Großer Umsatz — kleiner Nutzen. Gleichzeitig danke ich jedem, der mir in diesen 25 Jahren seine Treue bewiesen hat.

Fachgeschäft für

Heil Hitler!

Porzellan, Glas und Hausrat

Hans Pftz

Statt jeder besonderen Einladung!

Einzugschmaus Buschmühle-Schmiedeberg

Am Sonnabend, den 3. Oktober 1936, halte ich meinen Einzugschmaus. Dazu lade ich die Einwohnerschaft von Schmiedeberg, Kipsdorf und Umgegend recht herzlich ein. Küche und Keller bieten das Beste.

Um gütige Unterstützung bitten Franz Mele und Frau

Doppelkopflisten und Skatlisten hält vorrätig **C. Jehne**

„... und was wissen Sie über die politische Lage?“



wird der Gefreite Müller im Offiziersunterricht gefragt. Kenntnis der Tagesfragen, der deutschen und der Weltpolitik gehört zum neuen Soldaten wie die Patrone zum Gewehr. Gefreiter Müller nimmt also Haltung an und packt sein ganzes Wissen aus. Von Deutschland über Spanien, Griechenland bis Wandschutau fehlt auch nicht das mindeste. Sein Vorgesetzter staunt: „Das ist ja fabelhaft.“ Er läßt sein Notizbuch, und merkt den Gefreiten Müller zur Beförderung vor. Dann fragt er ihn: „Woher wissen Sie denn das alles?“ Müller jögert seinen Augenblick mit seiner Antwort: „Aus der Zeitung.“ Es zeigt sich eben wieder mal:

Wer Zeitung liest, kommt besser vorwärts!

Hanna Hofmann

geb. Inhermann

im Alter von 27 Jahren

Dippoldiswalde, 30. September 1936

In anfgabarem Herzeleid

Vapierereimter Heinrich Hofmann und Kinder

im Namen aller Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 1/2 Uhr

von der Fiedhofhalle aus statt

Fester Kurs

Die Erwartungen des Auslandes, daß Deutschland zwangsläufig in die Abwertungswelle hineingezogen werden müßte, sind völlig abwegig, da die verantwortlichen Männer der Staats- und Wirtschaftsführung entschlossen sind, unter allen Umständen an der Stabilität der deutschen Währung festzuhalten. Wenn da und dort in der Bevölkerung ängstliche Gemüter sich wegen der Währungsabwertung in anderen Ländern Gedanken machen, so kann mit Bestimmtheit versichert werden, daß niemand etwas für die Kaufkraft seines Geldes zu befürchten hat. Selbstverständlich lassen uns die Vorgänge auf dem internationalen Währungsgebiet nicht gleichgültig, weshalb wir unser Hauptaugenmerk darauf richten müssen, daß in der Welt wieder eine stabile Währung hergestellt wird, wobei es uns gleichgültig sein kann, auf welcher Waise. Das ist die Voraussetzung für ein internationales Kreditwesen. Es ist natürlich kein Zweifel, daß auch unser Export durch die Abwertungslosigkeit des Auslandes vor neuen Schwierigkeiten steht. Das kann uns aber nicht veranlassen, Schritte zu unternehmen, die uns gleichsam vom Ausland vorgeschrieben werden. Die Zeit läßt sich heute schon vorausbestimmen, wo die abgewerteten Länder das größte Interesse dafür bekunden werden, mit uns wieder zu einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu kommen. Die Abwertung der einzelnen Auslandswährungen hat sich für uns jetzt schon insofern günstig ausgewirkt, als unsere Schulden dadurch eine entsprechende Verminderung erfahren haben, wie wir ebenso auf dem Rohstoffmarkt heute eine günstigere Stellung einnehmen. Alle diese Gründe können uns deshalb nur veranlassen, den Dingen auf dem Gebiet der Währungsabwertung mit ruhiger Überlegung gegenüberzutreten.

Kurze Notizen

Der Postanweisungs-, Postüberweisungs-, Postauftrags-, Rachnahme- und Gebührenverkehrsverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz ist in beiden Richtungen bis auf weiteres eingestellt worden.

Das Wiener Arbeitsamt hat den an Wiener Bühnen tätigen jüdischen Emigranten, darunter dem ehemaligen Filmschauspieler Otto Wallburg, die weitere Spielbewilligung entzogen.

Die ungarische Regierung hat eine Verordnung erlassen, mit der die Veranstaltung von Volksversammlungen politischen Charakters, ferner jeder politische Aufmarsch oder Umzug bis auf weiteres verboten werden. Dieses Verbot erstreckt sich nicht auf die in einzelnen Bezirken zwecks Entgegennahme von Rechenschaftsberichten der Abgeordneten zu veranstaltenden Versammlungen.

Der in Syracuse im Staate New York tagende demokratische Staatskonvent hat einstimmig Gouverneur Lehmann als Gouverneursanwärter für den Staat New York aufgestellt. Der in Albany gleichzeitig abgehaltene republikanische Staatskonvent hat sich für den New-Yorker Obersten Bundesrichter William Bleakley als Gouverneursanwärter ausgesprochen.



Tragödie im Waschhaus

„Männchen, laß Wasser ein!“ riefelte Frau Hase sanft, „die Wäsche steht seit gestern eingeweicht im Vortisch.“ — Gefaselt, getan! Herr Hase dreht am Hahn und legt sich rheinisch-maundend hin ans Fenster. Dann kommt Frau Hase selbst. Doch was sie sieht, läßt sie erstarren: ganz braune Wäsche läuft in ihren Zuber, die gute Wäsche ist verdorben! Sie ruft noch „Schreck laß nach!“ und fällt in Ohnmacht...

Herr Hase geht voll Wut zum Wasserwerk. Die sagten bloß: „Das ist doch Ihre Schuld! Das Rohrnetz wird gespült, es stand doch gross und breit zu lesen!“ — Hases wußten mal wieder von nichts...

Tja — hätten sie Zeitung gelesen!

Die trägt vor Schaden und Verdruß, weshalb sie jeder haben muß!

Neue Blütezeit heimatgebundener Kunst

Die Darbietungen der Gaukulturwoche vom 10. bis 18. Oktober

Wie wir schon mehrfach darauf aufmerksam gemacht haben, veranstaltet die Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda mit der Gaukulturstelle der NSDAP. in Zusammenarbeit mit den Landesleitungen der Reichskulturkammer im Gau Sachsen unter Beteiligung der SA. und SS., der Hitler-Jugend, der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, der NS.-Kulturgemeinde, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes, Gau Sachsen, unter Förderung des Reichsstatthalters und Gauleiters Mutschmann vom 10. bis 18. Oktober eine Gaukulturwoche.

Diese Gaukulturwoche soll, anknüpfend an die reiche bodenständige Kultur Sachsens, von dem Willen der Nationalsozialistischen Bewegung Zeugnis ablegen, eine neue Blütezeit heimatgebundener, deutscher Kunst zu schaffen. Der Vorstoß aller im Geiste des Nationalsozialismus schaffenden Kräfte auf den Gebieten der Kunst und der Kultur wird diese Woche zu einem kulturpolitischen Ereignis werden lassen.

Wie aus dem jetzt herausgegebenen Darbietungsplan zu ersehen ist, werden in dieser Woche in Dresden, dem Mittelpunkt der Gaukulturwoche, in Bautzen, Chemnitz, Leipzig, Plauen und Zwickau zahlreiche Veranstaltungen aus allen Arten der Kunst geboten werden.

Die Verteilung der Darbietungen auf die sechs größten Orte in Sachsen gibt dem größten Teil der Volksgenossen Gelegenheit, diesen Veranstaltungen beizuwohnen; außerdem sind, weil ja die Kunst nach nationalsozialistischen Grundsätzen nicht mehr den logenartigen oberen Zehntausend gehört sondern allen Volksgenossen, die Eintrittspreise auf ein volkstümliches Maß festgesetzt worden. Der Vorverkauf für die einzelnen Veranstaltungen ist jetzt schon ein. Bei der großen Fülle dürfte mit einer starken Beteiligung zu rechnen sein. Für die Volksgenossen, die mehrere Veranstaltungen besuchen wollen, sind Sammelhefte geschaffen worden zum Preis von zehn Reichsmark, deren Vorverkaufspreis auf sechs Reichsmark festgelegt worden ist.

Die Gaukulturwoche wird am Sonnabend, 10. Oktober, 10 Uhr mit einer Kundgebung im Dresdener Schauspielhaus eröffnet; es folgen im Haus der Kaufmannschaft eine Kammermusik und Festschauführungen in den Staatstheatern. Am Sonntag, 11. Oktober, wird nach einer Morgenfeier mit einem Chorkonzert des Opernchores der Staatstheater im Schauspielhaus die Ausstellung „Kultur und Volksgemeinschaft“ im Hygiene-Museum eröffnet. Volkstänze, Volkslieder, Trachten und Mundart sieht und hört man am Nachmittag ab 4 Uhr im Gewerbehaus, wo auch am Abend die SA., SS., SA. und die DAF. Lieder der Bewegung singen; der Sonntag wie auch alle übrigen Tage bis zum Schluß der Gaukulturwoche schließen mit Festschauführungen in den Staatstheatern.

In fünfzig größeren Betrieben im Gau werden am Montagmittag Betriebswandschaufen eröffnet und am Nachmittag beginnt die Arbeitstagung der Reichskammer der bildenden Künste. Am späten Nachmittag wird in der Kultur Ausstellung im Hygiene-Museum die Veranstaltung „Kunst für Dich“ durchgeführt. Um 19.15 Uhr lernen wir Sachsen als Rußland eingehend kennen durch Vorträge und durch eine Ausstellung in der Landesbibliothek. Ueber die „Schaffende Kunst im Dienst der Erneuerung des Volkes“ spricht um 20.30 Uhr Dr. Gaber aus Berlin in der Festveranstaltung der bildenden Künste im Gewerbehaus. Am Dienstag beginnt um 15 Uhr im Hygiene-Museum die Arbeitstagung der Reichstheaterkammer, auf der Gauleiter Frauenseld spricht. Um 17 Uhr in der Kultur Ausstellung „Kunst für Dich“; 20 Uhr Kammerkonzert der Dresdener Madrigal-Bereinigung. Von den Veranstaltungen des Mittwoch sind zu erwähnen die um 12 Uhr stattfindenden Betriebskonzerte in 500 größeren Betrieben in Sachsen und die Festveranstaltung um 20 Uhr im Festsaal des Rathauses „Heimatdichtung“, auf der heimische Dichter und Schriftsteller aus ihren Werken lesen, sowie die Brudner-Feier im Gewerbehaus um 20 Uhr. Der Donnerstag bringt einen „Heiteren sächsischen Nachmittag“, gestaltet von der Fachschaft Artistik, der NSB. „Kraft durch Freude“ und der NS.-Kulturgemeinde in der Kaufmannschaft. Ueber „Rasse und Kultur, die Grundlagen für das Kulturschaffen des Reiches“, spricht um 20 Uhr in der Kaufmannschaft Professor Dr. Krampf aus Dresden. Die Darbietungen des Freitag beginnen wiederum mit Betriebskonzerten. Um 16 Uhr folgt eine Festtagung in der Technischen Hochschule „Technische Gestaltung als kulturpolitische Aufgabe“ und um 20 Uhr im Gewerbehaus ein der neuzeitlichen Hausmusik gewidmeter Abend. Eine große kulturpolitische Kundgebung, „Wille und Weg“, in Verbindung mit einem Festschauführung sächsischer Komponisten, durchgeführt von der Dresdener Philharmonie mit dem Sinfonie-Orchester Leipzig, findet am Sonnabend, 20. Oktober, im großen Saal des Ausstellungspalastes statt. Am letzten Tag der Gaukulturwoche zeigen auf der Ilsen-Kampfbahn die Wehrmacht, die Landespolizei, SA., SA. und DAF. Körperkultur und Sport; 20 Uhr im Zwinger Militärmärsche und Soldatenlieder sowie Abendfeier der SA. im Hygiene-Museum.

Die Veranstaltungsfolge für Bauzen sieht vor: Sonnabend, 16. Oktober, Eröffnungskundgebung im Stadttheater, 18 Uhr Chor singen auf dem Kornmarkt und an jedem Abend der Woche Festschauführungen im Stadttheater, am Sonntagvormittag Mahlkonzerte, Morgenfeiern und Ausstellungen; Montagmittag Eröffnung der Betriebswandschaufen, 18 Uhr Kundgebung „Schaffende Kunst“, 20 Uhr

Dr. Stapel spricht im Regierheim über „Johann Gottlieb Fichte — ein großer Sohn der Lausitz“. Dienstag, 16. Oktober, volkstümlicher Nachmittag auf dem Fleischmarkt, 20 Uhr Grenzlandvolk bei Spiel, Tanz und frohem Lied“ in den Kropfesäfen. Mittwoch mittag Betriebskonzerte, 18 Uhr „Kunst für Dich“ und 19 Uhr historische Märche im Schloßhof. Donnerstag mittag Betriebsfeiern und Betriebsbesichtigungen, 16 Uhr Arbeitstagung der in der Lausitz ansässigen Mitglieder der Reichskulturkammer im Gewandhaus, 20 Uhr Orchesterabend der Dresdener Philharmonie in den Kropfesäfen. Freitag mittag Betriebskonzerte, 17 Uhr „Volkstümliche Lieder und Weisen“ auf dem Albertplatz, 20 Uhr: heimische Schriftsteller und Dichter lesen aus ihren Werken in Verbindung mit Kammermusik im Museumsaal. Die Veranstaltungen am Sonnabend und Sonntag bedecken sich mit der Folge in Dresden.

In Chemnitz wird die Gaukulturwoche um 11 Uhr im König-Albert-Museum eröffnet. Nach Standkonzerten auf zehn öffentlichen Plätzen folgt um 2 Uhr ein sächsischer Heimatabend in Baums Ballhaus; auch in Chemnitz finden während der ganzen Woche abends Festschauführungen im Opernhaus und im Schauspielhaus statt. Am Sonntag wird um 11 Uhr die Ausstellung „Technik und Kultur“ in der Staatlichen Akademie für Technik eröffnet. 12 Uhr kulturpolitische Kundgebung, 20 Uhr Chorfeier „Arbeit und Erntedank“. Außer den sonstigen Darbietungen in Chemnitz sind zu nennen: Jugend-Festschauführungen im Schauspielhaus, Freitag, 19. Oktober, Abend singen des Deutschen Sängerbundes auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Die Gaukulturwoche wird in Leipzig am Montagabend 8 Uhr im Zoo eröffnet; auch hier bedecken sich die Darbietungen mit denen in Dresden; am Donnerstagabend findet eine Festveranstaltung statt „Freie und angewandte Kunst im Dienst der Erneuerung des Volkes“. Auf der Großkundgebung am Sonnabend, 20. Oktober, in der Ausstellungshalle Nr. 8 spricht Reichsleiter Rosenberg. Am Sonntag, 18. Oktober, werden Orgelfestkonzerte in Röttha und Großsch abgehalten; während der Gaukulturwoche findet täglich ab 16 Uhr eine Kulturmesse im Gohliser Schloßhof statt.

Im Rahmen der Gaukulturwoche in Plauen findet am Dienstag, 13. Oktober, eine Arbeitstagung der im Vogtland ansässigen Mitglieder der Reichskulturkammer im Konzerthaus der „Freundschaft“ statt. Die Gaukulturwoche wird hier am Sonnabend, 20. Oktober, im Gymnasium eröffnet.

In Zwickau wird die Gaukulturwoche mit einer Kundgebung im König-Albert-Museum um 20 Uhr am Sonntag eingeleitet. Am Sonnabend, 17. Oktober, feiert die Ortsgruppe Zwickau der NSDAP. ihr fünfzehnjähriges Bestehen; zugleich wird die Ausstellung „Fünfzehn Jahre Kampf der NSDAP.“ im König-Albert-Museum eröffnet.

An die Mitglieder der Reichskulturkammer

Im Rahmen der Sächsischen Gaukulturwoche finden in den beteiligten Städten Bautzen, Chemnitz, Zwickau, Plauen und Leipzig folgende weltanschaulich ausrichtende Veranstaltungen statt: „Schaffende Kunst im Dienst der Erneuerung des Volkes“, „Rasse und Kultur“.

Im Einvernehmen mit den Landesleitern der Kammer ist der Besuch dieser Veranstaltungen den Mitgliedern der Reichskulturkammer bzw. der Einzelkammer und ihrer Fachschaften zur Pflicht gemacht. Die Mitglieder werden gebeten, die Eintrittskarten bis spätestens Montag, 5. Oktober, bei den zuständigen Kreispropagandaleitungen der NSDAP. abzuholen.

Der Landesleiter des Reichsverbandes der bild. Künste.	Der Landesleiter der Reichsmusikkammer
gez. Walter.	gez. Schestak.
Der Landesleiter der Reichsschrifttumskammer	Der Landesleiter der Reichstheaterkammer
gez. l. B. Heinze.	gez. Schröder.

Landchaftsmusikfest in Klingenthal und Martneutirchen

Im Rahmen der Sächsischen Gaukulturwoche findet im Klingenthal und Martneutirchen ein Landchaftsmusikfest statt, das schon aus dem Grunde Aufmerksamkeit verdient, als es mitten in unserem sächsischen Rußland Vorkriegsmusik in vollendeter Form zu Gehör bringen wird. Sonnabend, 17. Oktober, 16 Uhr, musizieren in Klingenthal in einem Volkskonzert die Fachgruppen Handharmonika-Bereine, Mundharmonika-Bereine, Bandonien- und Konzertina-Bereine sowie Zither-Bereine, 20 Uhr in Martneutirchen Blasmusik-Bereine und Ronolin- und Gitarren-Bereine. Am Sonntag, 18. Oktober, 9.30 Uhr, ist eine Morgenfeier in Martneutirchen, verbunden mit einer Kundgebung, vorgelesen; 11 Uhr ein Hauptkonzert in Klingenthal, in denen Fachgruppen Volksmusik zu Gehör bringen werden. Klingenthal und Martneutirchen, der Mittelpunkt unserer Musikindustrie, wird somit auch zum Mittelpunkt der Volksmusik in der Gaukulturwoche.

Kampf dem Verdorr

rettet kostbares Volksoermögen und dient unserer Nahrungsfreiheit!

Das Wüten der roten Best

Frauen und Kinder geschändet und ermordet

Nationalistische spanische Truppenabteilungen, deren Aufgabe die Ausräucherung der letzten kommunistischen Nester in der Provinz Badajoz war, haben in Granja de Torrehermosa unbeschreibliche Gräueltaten der Roten aufgedeckt. Die Truppen fanden beim Einmarsch in den kleinen Ort nur ausgeplünderte Häuser und Leichen. Erst nach längerem Suchen wurde in den nahen Bergen eine völlig erschöpfte Frau entdeckt, die mit ihren sechs Kindern nach der Ermordung ihres Mannes in die Berge geflüchtet war und dort zwei Tage ohne jede Nahrung zugebracht hatte. Diese Frau ist die einzige bis jetzt gefundene Zeugin der entsetzlichen Tragödie des Dorfes.

Die Reihe der Verbrechen wurde von Mord in der Nacht zum 20. Juli eröffnet. Unter dem Vorwand der Waffensuche wurden zahlreiche Wohnungen geplündert und 40 Männer und drei Frauen ins Gefängnis geworfen.

Bald darauf, in den ersten Tagen des August, begannen die Mordtaten. Dabei wurde u. a. ein Mann, Vater mehrerer Kinder, von einem Balkon in die Tiefe gestürzt. Als die Verbrecher sahen, daß ihr Opfer noch Lebenszeichen von sich gab, verdrängten sie ihm mehrere Kampferinspritzungen, um ihn nach seinem Erwachen aus der Bewußtlosigkeit von neuem quälen zu können. In kurzer Zeit wurden sämtliche Gefangenen und viele andere Einwohner von den roten Horden erschossen und erschlagen.

Zwei Tage vor dem Einmarsch der Nationalisten ermordeten dann die Kommunisten auch zahlreiche Frauen und Kinder. Beim Einmarsch fanden die Truppen der Nationalisten an der Friedhofsmauer die Leichen von neun Männern, elf Frauen und zwei Kindern, die sämtlich furchtbar verkrüppelt waren.

Die Militärbehörde von Sevilla schickte sofort Ärzte und Photographen nach Torrehermosa, die in Anbetracht des Fehlens von Zeugen Gutachten ausstellten. Es wurde festgestellt, daß die Männer durch Arthrose niedergeschlagen und darauf durch Bauchschüsse getötet worden sind. Die Leiche eines fünfjährigen Kindes wies Quetschungen und Knochenbrüche am ganzen Körper auf. Man schloß daraus, daß das Kind von seinen Peinigern an den Beinen herumgeschleudert worden ist, bis sein Körper an einer Wand zerquetschert wurde. Es ist unmöglich, die Verkrüppelungen zu beschreiben, die viele Leichen aufwiesen. Erwiesen ist, daß neben zahlreichen Frauen auch ein zehnjähriges Kind geschändet worden ist. Die ärztlichen Gutachten, begleitet von Photographien, werden vom Pressebüro der 2. Division in Sevilla in die ganze Welt verschickt werden, damit sich auch die letzten Zweifler von dem wahren Gesicht der roten Mordbrenner und ihrer Moskauer Mitstreiter überzeugen können.

Neue schreckliche Mordtaten

Eine neue schreckliche Mordtat haben die roten Horden in der Provinz Extremadura begangen. Bei der Einnahme des Dorfes Granja de Torrehermosa fanden die Soldaten der Nationalen 19 Frauen, einen Mann und drei Mädchen in den Häusern ermordet vor. Zwei von den Frauen waren von den Roten lebendig verbrannt worden.

Marxistische Revolution verhindert

Die englischen Blätter bringen große Berichte über die kommunistische Terrorherrschaft in Madrid. Der „Daily Telegraph“ hat sich von einem Engländer in Madrid, der die spanische Hauptstadt erst vor einigen Tagen verlassen hat, einen ausführlichen Bericht über die Diktatur der Kommunisten geben lassen.

Aus dieser grauenhaften Schilderung ergibt sich, daß schon der Besitz der Bibel oder eines religiösen Bildes genügt, um Mann oder Frau hinrichten zu lassen. In einer einzigen Nacht sind 120 Personen erschossen worden. Diese Worte, noch heute täglich rund 60, dauern weiter an.

Es kommt dabei vor, daß das Opfer erst vor das „Volkstribunal“ kommt, das im Keller des Klubs der schönen Künste tagt. Die Vernehmung dauert etwa fünf Minuten. Die Erschießungen werden dann in früher Morgenstunden in aller Öffentlichkeit vorgenommen. Ausführende sind Milizsoldaten; Frauen werden von weiblicher Miliz erschossen. Die Leichen werden dann einfach auf die Straßen geworfen, und Soldaten und Publikum trampeln unter revolutionärem Geschrei über sie hinweg. Der Bericht erzählt dann einen besonders schrecklichen Fall. Ein Jug, der über 200 Gefangene nach Madrid brachte, wurde vor der Stadt von Anarchisten angehalten, und 120 Gefangene wurden ermordet. Besonders bemerkenswert ist der Schluß des Berichtes.

Er stellt fest, daß vor Beginn des Bürgerkrieges eine marxistische Revolution geplant und vorbereitet war. Die sogenannten Rebellen unter der Führung Francos sind also keine Rebellen gegen die verfassungsmäßige Regierung, wie es in weiten Kreisen geglaubt wird, sondern sie sind tatsächlich Rebellen gegen die Revolution.

Der Machtkampf in Moskau

Auch der stellvertretende Innenminister abgesetzt.

Wie amtlich in Moskau mitgeteilt wird, ist jetzt auch Jagodas Gehilfe im Volkskommissariat des Innern, der bisherige stellvertretende Volkskommissar Prokofjew, seines Postens enthoben und zum stellvertretenden Postkommissar ernannt worden.

Der bisherige stellvertretende Postkommissar Schulow wird in ein anderes Amt versetzt. Zum neuen stellvertretenden Innenkommissar wurde Moses Davidson Barmann ernannt.

Wie der Pariser „Matin“ berichtet, scheint sich das Gerücht zu bestätigen, daß der als Deutscherhasser bekannte sowjetrussische Jude Radek, Chefredakteur der „Iswestija“, nun doch im Zusammenhang mit dem Trotzki-Prozess verhaftet worden ist; er wird sich zu verantworten haben wegen Teilnehmerchaft an den Trotzki-umtrieben und vor allem deswegen, weil er nicht zur rechten Zeit die Pläne Sinowjews aufgedeckt habe, obwohl sie ihm bekannt waren.

Vormarsch auf Madrid

Fluchtvorbereitungen der Regierung — Autonomie der baskischen Provinzen

Je enger sich der Ring der vorrückenden nationalen Truppen um die spanische Hauptstadt schließt, um so größer wird die Nervosität der roten Machthaber und der Bevölkerung. Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß sich die Madrider Regierung auf die Flucht vorbereitet. So soll eine Reihe von Ministern des Kabinetts Caballero sich bereits nach Alicante begeben haben, um die Ueberflutung der Regierung nach Alicante vorzubereiten. Die Minister hätten versichern müssen, innerhalb von 24 Stunden wieder nach Madrid zurückzukehren, da diese Entscheidung in der Umgebung des Ministeriums in einem Augenblick, wo Madrid sich auf einen Angriff der Nationalisten vorbereitet, Mißfallen ausgelöst habe.

Wie aus Madrid verlautet, hat die rote Regierung den baskischen Provinzen die Autonomie bewilligt. Die neue baskische Regierung mit dem Sitz in Bilbao soll von dem baskischen Abgeordneten Aguirre geleitet werden. General Pozas oder General Barano sollen die militärische Leitung der baskischen Provinzen in Händen behalten.

Der Sender Cadix teilt mit, daß die nationalen Truppen des Obersten Varela ihren Vormarsch in Richtung Madrid fortgesetzt und die Ortschaft Villaluenga, 18 Kilometer von Toledo entfernt, besetzt haben. Nachdem der Kriegsminister der Madrider Regierung bereits die Mobilisierung der Reservistenjahrgänge 1932/33 angeordnet hatte, hat er nunmehr, wie der Sender La Coruna mitteilt, auch die allgemeine Mobilisierung der Frauen und Kinder für die Verteidigung der Hauptstadt befohlen.

General Franco Chef der Armee

Durch eine Verordnung der nationalen Junta in Burgos ist General Franco zum Chef der spanischen Armee und gleichzeitig zum Befehlshaber der verschiedenen in Spanien operierenden Truppen ernannt worden. Diese Ernennung soll den ausländischen Regierungen zur Kenntnis gebracht werden.

General Franco hat am Dienstag Toledo besichtigt und dem Verteidiger des Alcazar, Oberst Morado, bei dieser Gelegenheit das Kreuz des San-Fernando-Ordens verliehen. Fünf Offiziere, die zu den Verteidigern des Alcazars gehörten, trafen in Sevilla ein. Bereits an der Stadtgrenze wurden sie von führenden Persönlichkeiten der spanischen Faschistenbewegung willkommen geheißen. Zu Ehren der tapferen Kämpfer war eine Ehrenkompanie aufmarschiert. Die Bevölkerung brachte ihnen zahlreiche Aufzeichnungen dar. General Queipo de Llano widmete den verdienten Offizieren bei einem Empfang herzliche Worte der Dankbarkeit und Anerkennung. Während der Begrüßungsfeier hatte sich eine gewaltige Menschenmenge angeammelt, die Schreie auf das spanische Meer und auf Spanien ausbrachte. Am Abend schilderte einer der Befreiten über den Sender Sevilla die näheren Einzelheiten der Belagerung und des Lebens der Eingeschlossenen.

General Queipo de Llano teilte im Rundfunksender Sevilla mit, daß dank der Opferfreudigkeit der Bevölkerung bisher bereits 250 000 Pfeten für den Wiederaufbau des von den Roten zerstörten Alcazars in Toledo eingegangen seien. Weiter erklärte der General, daß die Madrider Regierung die Absicht habe, den Vormarsch der Nationalisten auf die Landeshauptstadt durch die Anlage von drei Verteidigungslinien aufzuhalten. Diese Maßnahmen würden jedoch keinen Erfolg mehr haben, da die roten Truppen völlig demoralisiert seien.

Der Ring um Bilbao schloß sich täglich enger, und

die Lebensmittelknappheit nehme ständig zu. Die Marzisten hätten in dieser Stadt, deren Fall unmittelbar bevorstehe, bis jetzt 260 Geiseln erschossen.

Anarchistenherrschaft in Bilbao

Flüchtlinge bestätigen, daß in Bilbao die Anarchisten völlig die Gewalt in Händen haben. Die baskischen Separatisten und die Marxisten hätten nichts mehr zu sagen. Zum Schutz der Ausländer sei eine internationale Zone gebildet worden, in der man die zahlreichen Ausländer von Bilbao in verschiedenen Häusern untergebracht habe. Es mache sich jedoch ein sehr starker Haß gegen diese Zone bemerkbar. An den Straßen, die nach der internationalen Zone führen, seien Plakate angebracht, in denen die Bevölkerung und die Kaufleute von Bilbao aufgefordert werden, den Zutritt der Zone keine Lebensmittel mehr zu liefern.

Vorbereitung des Angriffs auf Malaga

Das erste Seegefecht im spanischen Bürgerkrieg in der Straße von Gibraltar, bei der ein Madrider Zerstörer versenkt, ein zweiter schwer beschädigt wurde, ist nach einer Neuermeldung der Luftart für einen neuen großen Truppentransport von Marokko nach dem spanischen Festland gewesen. Mehr als 2000 Mann sind mit Munition unter dem Schutz von Kriegsschiffen und Flugzeugen von Ceuta über die Straße von Gibraltar transportiert worden. Man nimmt an, daß nunmehr der Angriff der Nationalisten auf Malaga mit Unterstützung von Kriegsschiffen beginnen wird. Die Nationalisten sollen 8000 Mann einschließlich Kavallerie und Feldartillerie für den Angriff auf Malaga zusammengezogen haben. Man erwartet in Spanien noch weitere Truppentransporte aus Marokko.

Das Seegefecht in der Straße von Gibraltar

Der in dem Seegefecht in der Straße von Gibraltar versenkte Zerstörer „Gravina“ ist das neueste Schiff der spanischen Kriegsmarine. Seine artilleristische Armierung besteht aus fünf 12-Zentimeter-Kanonen und einer 7,5 Zentimeter Flak. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt auf dem Papier 37 Seemeilen (69 Stdn.). Der auch erst vor drei Jahren in Dienst gestellte Zerstörer „Almirante Ferrandez“ ist der „Gravina“ gleichwertig. Beide Schiffe verdrängen je 1800 Tonnen, sind also eigentlich schon kleine Kreuzer. Der siegreiche nationalistische Kreuzer „Almirante Cerbera“, so getauft nach dem Führer der spanischen Flotte im Spanisch-Amerikanischen Kriege, ist mit acht 15,2-Zentimeter-Kanonen und vier 10,2 Zentimeter Flak bewaffnet. An Geschwindigkeit ist der Kreuzer dem Zerstörer um mehrere Seemeilen unterlegen. Nach dem vorliegenden französischen Bericht hat „Almirante Cerbera“ das Gefecht nach zwei Seiten gegen die beiden Zerstörer führen müssen, so daß sich, rein artilleristisch gesehen, gegenüberstanden: vier 15,2 Zentimeter und zwei 10,2 Zentimeter auf der einen und fünf 12 Zentimeter und eine 7,6 Zentimeter auf der anderen Seite. Das plötzliche Auftauchen des Kreuzers „Almirante Cerbera“, der bisher im Norden bei der Beschießung von Ceuta und bei der Blockade von Bilbao tätig gewesen war, läßt darauf schließen, daß die Leitung der nationalen Erhebung den schon oft erörterten Vorstoß auf eine der Hochburgen des Bolschewismus, nämlich auf Malaga, auch von See her aufzunehmen gedenkt. Das Auslaufen der beiden Zerstörer aus Malaga kann als ein Beweis dafür angesehen werden, daß sich die roten Seestreitkräfte doch nicht mehr sicher aenus fühlen.

Der Kampf um den Franken

Schwerste Bedenken des französischen Senats.

In den Beratungen des französischen Senats über die Abwertungsvorlage der Volksfrontregierung kam die Abneigung gegen das gewagte Währungsexperiment deutlich zum Ausdruck. Der Hauptberichterhalter des Finanzsausschusses äußerte die schwersten Bedenken. Der Finanzausschuss, so erklärte er, sei der Ansicht, daß der vorliegende Gesetzesentwurf in Wirklichkeit keine Angleichung der Währung bringe, da die Voraussetzung dazu eine feste Bindung anderer Länder zur Aufrechterhaltung ihrer Währungen sei.

Die Währungsvorlage bringe keine Einsparungen, sondern sehe nur Ausgaben vor; sie rathalte keine Maßnahmen zur Verhinderung eines schnellen Aufsteiges der Einzelhandelspreise, wie sie Belgien seinerzeit getroffen habe. Die ungenügende Sparanleihe in der öffentlichen Verwaltung, die andauernden sozialen Unruhen und das Zurückgreifen auf Vorkrisen der Bank von Frankreich könne die Rückkehr zum Währungsfrieden nicht fördern. Gingege drohe die Inflation.

Kapitalabflüsse blieben weiterhin möglich, wodurch der Ausgleichs fonds und damit die Bank von Frankreich geschwächt werden würden. Die Goldvorräte der Bank von Frankreich blieben daher ebenfalls weiterhin gefährdet.

Der Berichterstatter wandte sich ferner gegen den von der Kammer angenommenen Artikel, der der Regierung besondere Vollmachten zur Erhaltung der Kaufkraft der arbeitenden Bevölkerung und zur Verhinderung der Preissteigerung erteilt und bekanntlich an die Stelle der ursprünglich vorgesehenen „gleitenden Lohnskala“ gesetzt worden ist. Der Senat werde eine neue Fassung dieses Artikels vorschlagen. Zum Schluß betonte der Berichterstatter, daß die Regierung, Zusicherungen geben müßte über die Art, wie sie den sozialen Frieden wahren und dem Sparfapital wieder Vertrauen einflößen wolle.

Mit starkem Widerspruch von rechts bis weit in die Mitte hinein und sogar auf den Äußen der Linken wurde eine Bemerkung des Senators Chaumie aufgenommen, der zu der von dem Gewerkschaftsverband geduldeten Drohung für den Fall eines Regierungshurzes erklärte: „Drohungen nützen sich ab. Am ersten Tag hat man Angst vor ihnen, am zweiten gewöhnt man sich an sie, und am dritten hat man sie satt.“

Die Schulung der Rechtswahrer

Bekanntnis zur nationalsozialistischen Aufbauarbeit.

Im Hause der Deutschen Rechtsfront in Berlin fand eine Tagung der Reichsgruppe Junge Rechtswahrer der NSDAP statt, die sich mit Ausbildungsfragen der jungen Rechtswahrer befaßte, und auf der der Reichsrechtsführer Reichsminister Dr. Frank zu einer Ansprache das Wort ergiff.

Die Tagung stellte ein geschlossenes Bekennnis der jungen Rechtswahrer zur nationalsozialistischen Aufbauarbeit und zu den sich aus ihr ergebenden Ausbildungsauforderungen dar.

Tanger

Der spanische Bürgerkrieg hat das „internationale“ Tanger gegenüber Gibraltar hart in den Vordergrund der politischen Geschehnisse gerückt. Das Wort „international“ als Eigenschaftsbegriff bedeutet nicht, daß keiner der glücklichen oder unglücklichen Völker, wie man es neigen will, es dem anderen gegönnt hat. Mit Tanger verbindet sich für die Ältere deutsche Generation jene Assoziation, die irgendein etwas darsichtlicher Mensch seinerzeit auf die Formel brachte:

„Derselb' geht und immer banger,
Die „Prinzeß Wilhelm“ geht nach Tanger.“

„Prinzeß Wilhelm“ war einer unfer Vorkriegskreuzer. Auch der „Panter“-Sprung nach Agadir gehört in jene Zeit. England war, was wenig bekannt ist, schon einmal im Besitz von Tanger. In der Mitte des 17. Jahrhunderts kam es durch einen Erbansfall unter den Herrscherhäusern von Portugal an Großbritannien. Die sonst so weit vorausschauenden Briten hatten damals den strategischen Wert offenbar nicht genügend hoch eingeschätzt, denn sie gaben Tanger nach etwa 20 Jahren als zu kostspielig wieder auf. Was gäbe heute England darum, wenn es ihm gehörte! Im Jahre 1704 machte es dann den Fehler wieder gut, indem es Gibraltar besetzte. Es kann nicht schaden, wenn bei dieser Gelegenheit die Engländer daran erinnert werden, daß es ein deutscher General, nämlich der Feldmarschall-Leutnant Prinz Georg von Hessen-Darmstadt, war, der es im Spanischen Erbfolgekrieg für England eroberte. Großbritannien hat es bisher durchgelehrt, daß außer ihm selbst in Gibraltar, seine der großen Mächte sich am Eingang zum Mittelmeer festsetzen konnte. Auch das englisch-französische Marokko-Abkommen vom Oktober des Jahres 1904 brachte die Franzosen nicht in den Besitz der gegenüber von Gibraltar liegenden Gebiete. Ceuta und Melilla sind spanisch, Tanger, wie schon gesagt, international. Das Tanger-Statut vom Jahre 1913 war ursprünglich nur von England, Frankreich und Spanien aufgestellt worden. Später aber kam, sicherlich nicht zur besonderen Freude der Engländer, als vierter Interessent Italien hinzu, dem sich dann auch noch Belgien, Holland und Portugal zugesellten. Völkerrechtlich liegen die Dinge heute so, daß Tanger der Souveränität nach dem Sultan von Marokko untersteht, der aber wieder seinerseits sein Land nur als Protektorat von Frankreichs Gnade besitzt. Die Verwaltung Tangers wird von den Generalkonsulen der genannten sieben Länder durchgeführt. Da der marokkanische Außenminister fast ständig in Tanger residiert, hat ganz zwangsläufig der französische Vertreter in der internationalen Verwaltungskommission den stärksten Einfluß. Aber auch Spanien hat ein gewichtiges Wort mitzureden, da das Tanger-Gebiet mit Bezug auf die Ernährung in der Hauptsache auf Spanisch-Marokko angewiesen ist. Mit dem Ausbruch des Bürgerkrieges in Spanien haben in Tanger Intriguen aller Art eingesetzt. Wenn die darüber vorliegenden Briefnachrichten auch nur einigermaßen den Tatsachen entsprechen, werden von Tanger aus Kräfte nach der Richtung gesonnen, im Rücken des Generals Franco in Spanisch-Marokko Unruhen anzuzetteln, deren Folgen für die Kriegsführung der nationalen Erhebung in Spanien unter Umständen von erheblicher Bedeutung werden können.

Vorfürungen der Wehrmacht

Beim Erntedankfest auf dem Bückeberg.

Wieder zieht das Erntedankfest der deutschen Nation Hunderttausende, ja Millionen deutscher Volksgenossen aus den entlegensten Gebieten aller deutschen Gauen nach dem Bückeberg bei Hameln als treue Gefolgschaft unseres Führers, der dort zum ganzen deutschen Volk sprechen wird. Wieder wird Reichsbauernführer Darré das Wort ergreifen, um den neuen Abschnitt des Wirtschaftsjahres der deutschen Nahrungsvorsorgung zielweisend einzuleiten. Wir leben heute anders im Vaterland: Leberfluß und reicher Erntesegen einzelner Erzeugnisse sind nicht mehr der Schrecken des Erzeugers und Spielball der Spekulation; knapper Ertrag auf anderen Gebieten kann dank der Vorratswirtschaft des Staates die Werttagelöhne der Deutschen nicht verschlechtern. Unbändiger Mut zur Selbsthilfe nach innen in der Ernährung, nach außen in der Wehr ist heute wieder das Kennzeichen des geeinten Reiches. Darum steht auch der diesjährige Erntedanktag auf dem Bückeberg unter dem Eindruck von Vorfürungen der Wehrmacht und der Luftwaffe. Diese Darbietungen unserer stolzen Wehrmacht werden viele Volksgenossen bestimmen, durch die von den zuständigen Stellen veranstalteten Gemeinschaftsfahrten den Bückeberg aufzusuchen und hier mit den Tausenden den Erntedank zu erleben, den das neue Deutschland im Herzen trägt.

Tatsachen sprechen für sich

Lloyd George verteidigt seinen Standpunkt.

In einem Schreiben an ein Mitglied des „Aktionsausschusses“ von Portsmouth befaßte sich Lloyd George noch einmal mit den Eindriten, die er auf seiner Deutschlandreise empfangen hat. Einleitend weist er Behauptungen über seine Bekehrung zum Faschismus als „böhmisch unwahr“ zurück, und erklärt weiter, er habe verschiedentlich auf die Gefahr hingewiesen, die der Demokratie droht, und die sich unweigerlich aus dem Gegensatz zwischen der schwachen Führung der Demokratien und der starken und festen Führung in den autoritären Staaten ergeben müßte. Das immer wiederkehrende unentschlossene Umherirren der Nachkriegsregierungen in parlamentarischen Ländern habe das Vertrauen in die Wirksamkeit der Freiheit unterhöhlt.

Ueber seine Erfahrungen in Deutschland sagt Lloyd George, daß man den Tatsachen über das Löhne- und mangelnde systematische Anpassen des Arbeitslosen-Problem, der Unterernährung, der Beseitigung der Elendsquartiere, der Hebung der allgemeinen Gesundheit und der Heranziehung einer kräftigen Jugend in Deutschland ins Auge sehen müsse. Diese Tatsachen würden früher oder später doch bekannt werden, und ebenso unvermeidlich wäre dann ein Vergleich zwischen diesem Vorgehen und der verworrenen und verzögerten Art, in der in England ähnliche Probleme angefaßt würden.

Bildung zur Leistung

Die programmatischen Ausführungen des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichserziehungsministers Rust auf der Arbeitstagung des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung können kaum unterschätzt werden, und werden — über die wenigen Bemerkungen hinaus, die jetzt hier zum Thema gemacht werden können — noch lange Zeit alle interessierten Kreise bewegen. Geben wir zunächst das Gemeinsame in diesen Erklärungen hervor, in denen Dr. Ley die Ausbildung des Handarbeiters und der Reichserziehungsminister Rust die Ausbildung des Kopfarbeiters behandelt hat. Die wichtigste Gemeinsamkeit ist: daß bei gesteigerter Ausbildungsintensität und angesichts der Ansprüche von Arbeitsdienst und Wehrpflicht die Ausbildungszeit gegenüber den im Augenblick noch geltenden Terminen grundsätzlich verkürzt werden soll. Damit wird sowohl die Gründung einer selbständigen, ausreichenden Existenz als auch die Heirat in einem nicht zu späten Zeitpunkt unserem jugendlichen Nachwuchs ermöglicht. Beiden Erklärungen ist ferner gemeinsam, daß sie von einer Gesamtheit des Leistungsvermögens ausgehen, zu dem die schulmäßige Ausbildung führen soll.

Für weiteste Kreise haben die Ausführungen des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley ein besonderes Interesse, wobei sein Hinweis wichtig ist, daß er sich in allen Fragen der Berufserziehung mit dem Reichserziehungsminister Rust einig wisse. Seine in der letzten Zeit wiederholt abgegebene Formulierung, daß Eisen und Holz als wichtigste Werkstoffe die wesentlichsten Erziehungsmittel des Handwerkers sind, ist unbedingt richtig. Bekanntlich sind schon seit längerer Zeit Bestrebungen im Gange, jenen Jugendlichen, die keine eigentliche Lehrstelle erhalten konnten, in Hilfskursen wenigstens die aller nötigste Vertrautheit mit den Werkstoffen Holz und Eisen zu vermitteln. Jetzt greift Dr. Ley über diese behelfsmäßige Einrichtung hinaus, indem er die Hoffnung ausdrückt, daß die Arbeit an Eisen und Holz zur Verkürzung der Lehrzeiten schon in das letzte Schuljahr gelegt werden könne. Daran schließt sich eine handwerkliche Grundlehre von zwei Jahren, worauf eine Ausbildung in Lehrwerkstätten erfolgt. Die Leistungsfähigkeit des Lehrlings soll künftig nicht allein terminmäßig geprüft, sondern in dauernder Kontrolle jederzeit feststellbar werden, so daß auch eine vorzeitige Freisprechung zum Gesellen erfolgen kann. Hier wird der Ehrgeiz angeregt und ein persönliches Moment von hoher Bedeutung in den Erziehungsplan gestellt. Folgerichtig wird dieses persönliche Moment aber

auch für höhere Altersstufen festgehalten. Leistungskämpfe zwischen Meistern und Wiedererfahrung der Meisterschule sind die Stichworte. Damit soll auch die Bürgerschaft geschaffen werden, daß der Meister zu einer wirklichen Lehrlingsausbildung selbst fähig ist.

Der Reichserziehungsminister Rust teilte mit, daß bereits vom nächsten Oftern an für die höheren Schulen (einschließlich Grundschule) die Schulzeit von 13 auf 12 Jahre herabgesetzt wird und daß auf den Hochschulen selbst das volle Studienjahr statt der bisherigen zwei Semester eingeführt wird, die praktisch sieben bis höchstens acht Monate umfassen. Damit werden die technischen Möglichkeiten zu einer Verkürzung des Hochschulstudiums geschaffen. Bei der Ausbildung zu vielen Berufen schloß sich bisher noch an die höhere Schule einschließliche der Arbeitsdienstpflicht und der Wehrpflicht und einer gewissen „praktischen“ Ausbildung ein Hochschulstudium an, das mit den genannten Ergänzungen acht und häufig neun Jahre beanspruchte. Wird noch in Rechnung gezogen, daß auch dann eine eigene wirtschaftliche Existenz, die schon die Ehe tragbar machen konnte, oft noch nicht gegeben war, so ist ohne weiteres die Bedeutung der vom Reichserziehungsminister angekündigten Reform merktlich.

Bei einem so grundlegenden Wandel der Dinge, bei einem so völligen Umbau des ganzen Bildungsganges müssen sich im Anfang erst Kranten abschleifen, bevor sich jugendlos Stein auf Stein fügt. Entscheidend wichtig ist, daß die höhere Schule und die Hochschule von vornherein als Unterrichtsstätte einer erlebten Schar gedacht ist. Für Mutterkinder oder für Jungen, denen ein gesellschaftsfähiger Titel mit Ach und Krach besorgt werden soll, kann kein Raum sein. In Wahrheit sind sie für geistig vorwärtstrebende junge Menschen nur ein schwerer Ballast. Nicht nur in dem Sinne, daß sie die Erreichung des Lehrzieles hemmen, sondern vielleicht viel mehr noch in dem Sinne, daß die Rücksicht auf die Nachzügler dem geistigen Raschen und Bagabundieren auf einer Entwicklungsebene Gelegenheit finden, wo eine straffe Sammlung noch durchaus notwendig ist. Für solche wahrhaft regen Menschen wird dann Arbeitsdienst und Wehrpflicht einmal eine willkommene seelische Ausspannung sein, und auf der anderen Seite Gelegenheit zu einer vertieften inneren Durchdringung des Wissensstoffes geben, einfach deswegen, weil die altersmäßige Entwicklung Disziplin und Perspektiven schafft. Hier liegen dann die Anknüpfungspunkte für eine wirklich akademische, d. h. überlegene, überlegene und überblicksmäßige Ausbildung.

Sollten die demokratischen Einrichtungen am Leben bleiben, so hätten sie zu beweisen, daß sie ebenso wirksam und prompt seien wie die Arbeitsmethoden in den autoritären Staaten, ja, daß sie sogar schneller und noch wirksamer sein könnten. Lloyd George fügt seinem Brief einen Verzicht über seine Kinder in Südwesten an, die ohne Frühstück zur Schule gehen müßten, und betont, daß derartige in Deutschland unmöglich sei. Ein Wort der Regierung würde das am nächsten Tage wieder in Ordnung gebracht haben.

Schutz der geistigen Werte

Dr. Frank empfängt die Teilnehmer des Autorenkongresses.

Anläßlich des XI. Internationalen Kongresses der Autoren und Komponisten veranstaltete der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, einen Empfang im Hotel Eplanaade, an dem eine Großzahl der Teilnehmer dieses Kongresses, an ihrer Spitze der Präsident des Kongresses, der italienische Propagandaminister Erzellenz Astieri, teilnahmen. Zu dem Empfang war auch Reichsjustizminister Dr. Görtner erschienen.

In einer Ansprache begrüßte der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, die Anwesenden als Gäste des deutschen Rechtslebens. Die Akademie für Deutsches Recht habe, so führte er u. a. aus, in den Mittelpunkt der ihr vom Führer übertragenen Arbeiten den Schutz des geistigen Schaffens und der schöpferischen Persönlichkeit gestellt. Der Minister hob die Bedeutung hervor, die die internationale Verbundenheit der Rechtsarbeit für den Rechtsschutz der geistigen Werte habe und begrüßte es, daß die Berliner Tagung des Kongresses eine enge Fühlungnahme zwischen der Akademie für Deutsches Recht und dem internationalen Verband herbeiführe.

Die Welt muß, so sagte der Minister, aus ihrem Kongreß sehen, daß die wahrhafte, ewige, alte Kultur unserer großen Völker lebendig ist und lebendig bleiben wird und daß wir nur eine Aufgabe haben: In dem Schöpfer und Repräsentanten dieser Kultur den einzigen Repräsentanten der höchsten Werte unserer menschlichen Gemeinschaft zu sehen. (Stürmischer Beifall.)

Ich bitte Sie, meine Herren, überzeugt zu sein, daß der Nationalsozialismus, viel verkannter in der Welt, Holz ist auf seine Mission, dem deutschen Geistesleben die Entwicklung zum Segen einer immer beglückter werden müßenden Menschheit zu ermöglichen.

Anschließend dankte der Präsident des Kongresses, Erzellenz Astieri, Reichsminister Dr. Frank in herzlichster Weise für die Begrüßungsworte, die von den Teilnehmern mit lebhaftem Beifall aufgenommen worden waren, und wies auf den Geist der Gerechtigkeit und Billigkeit hin, der in Deutschland den Fragen, die den XI. Internationalen Kongreß der Autoren und Komponisten interessierten entgegengebracht werde.

Förderung der Obstbaum-Neupflanzung

Der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat für die Herbstpflanzung 1936 einen Betrag von 400.000 RM. zur Schaffung von Neupflanzungen von Obstbäumen zur Verfügung gestellt. Die Reich-

ämtern sehen die Verwendung der Beihilfen für solche Bäume vor, die mindestens 20 Hoch- oder Halbhohe oder 50 Buschbäume von Kern- und Steinobst umfassen. Bei der Anpflanzung von Baumhöhen kann die Mindestzahl der Bäume auf 5 Stück herabgesetzt werden. Bewilligungen für Kunstformen sind ausgeschlossen. Die Beihilfen sollen in der Regel 25 bis 30 vom Hundert der Anschaffungskosten der Obstbäume betragen, jedoch 1 RM. je Baum nicht überschreiten. Die bereitgestellten Mittel können auch bis zu 25 vom Hundert zur Umpflanzung von Obstbäumen verwendet werden. Die Richtlinien schreiben ferner vor, daß bei der Neupflanzung von Obstbäumen eine Berringerung der Sorten unter allen Umständen angestrebt werden muß. Anträge auf Bewilligung der Beihilfen sind an die zuständigen Landesbauernschaften zu richten, die zu gegebener Zeit das Weitere in der Fach- und Tagespresse bekanntgeben werden.

Tierzucht und Tierpfleger

Die Abteilung „Hof und Betriebsgemeinschaft“ im Reichsnährstand führte in Dresden das erste Treffen der sächsischen Tierpfleger durch. In der Rundgebung machte Landesbauernführer Rörner darauf aufmerksam, daß der Führer und Reichszustler dem früher unvorstellbarerweise mißachteten Stand der Tierpfleger seine Ehre wiederzugeben habe. Durch einen Erlass des Reichsnährstandes sei der Weg freigemacht worden zur einheitlichen Ausrichtung des Berufsstandes.

Die sächsischen Tierzucht haben gezeigt, daß wir in Sachsen ausreichendes Zuchtmaterial für eine gute Leistungszucht haben. Auf den Einsatz der sächsischen Tierpfleger werde es ankommen, ob die sächsische Tierzucht in der Reichsnährstandsausstellung in München im nächsten Jahr in Wettbewerb mit den anderen deutschen Gauen treten könne. Mehr als bisher müsse der sächsische Bauer und Landwirt die Tierzucht ausbauen; vornehmste Aufgabe des Tierpflegers aber müsse es sein, das Interesse für die Tierzucht zu wecken und sie mit seinen Fachkenntnissen vorwärtszutreiben.

Mit Handschlag verpflichtete der Landesbauernführer die ehrenamtlichen Leiter der Fachschaften und gab ihnen den Auftrag, das Gedankengut der Erzeugungslehre auch an den letzten Mann heranzutragen. Reichsachtschaftswart Leppin (Lübeck) berührte die Nachwuchsfrage als eine der vorrangigsten Aufgaben der Fachschaft Tierpfleger. Die Grundbestimmungen über die Ausbildung des Berufsmelkers vom 1. April 1936 geben auch den Tierpflegern eine geordnete Ausbildung im Sinn der Dreiteilung Lehrling, Gehilfe, Meister. Jeder Betriebsführer eines Gutshofes müsse durch Einführung eines geregelten Urlaubs, einer ausgeglichenen Löhnung und guter Unterbringungsmöglichkeiten dazu beitragen, den Beruf des Tierpflegers begehrenswerter zu machen. Schließlich müsse auch das soziale Bewissen der Betriebsführer dafür sorgen, die verheirateten Meister in Lohn und Brot zu bringen.

Nach der Rundgebung stellten sich die Teilnehmer, zum Teil in der Berufstracht der Meister und Schäfer, zum Gemeinschaftsmarsch zur Dampferanlage des am Terrassenufer von wo aus eine Dampferfahrt in die sächsische Schweiz angetreten wurde.

Kampf dem Verderb
ist der Erntedank des deutschen Volkes.

Der Wert der Deutschen Arbeitsfront

Ein beachtenswertes Urteil des Arbeitsgerichtes Dresden. Der große Nutzen der Mitgliedschaft in der Deutschen Arbeitsfront kommt sehr deutlich in einem Urteil des Arbeitsgerichtes Dresden zum Ausdruck. Ein Betriebsführer hatte ein Gefolgschaftsmitglied zu untertariflicher Gehalt beschäftigt und versucht, sich vor dem Arbeitsgericht damit zu entschuldigen, daß das Tarifgehalt für seinen Betrieb nicht tragbar sei. Darauf gab ihm das Arbeitsgericht Dresden in der Urteilsbegründung folgende Antwort:

Wenn der Beklagte noch vorbringt, er könne gar nicht die Tarifgehälter zahlen, weil sein Betrieb solche Gehälter nicht aufbringen könne, so ist auch dieser Einwand rechtlich unerblicklich. Sofern und solange für seinen Betrieb eine Tarifordnung rechtsverbindlich ist, muß der Beklagte sich nach dieser Tarifordnung richten. Keinesfalls kann der Beklagte mit Recht sagen, die Regelung durch Tarifordnung sei für ihn wirtschaftlich schädigend; er könne seinen Betrieb nicht fortführen, wenn er Tarifgehälter zahlen müsse, so daß er und seine Gefolgschaft erwerbslos würden. Daß der Beklagte solche Erklärungen überhaupt abgibt, beweist nur, daß er sich mit dem Ideengut der nationalsozialistischen Weltanschauung und den nationalsozialistischen Gesetzen noch nicht vertraut gemacht hat. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit regelt die arbeitsrechtlichen Verhältnisse so vorbildlich, daß jedem Beteiligten seine Rechte im vollen, gerechten Umfang gewährt werden. Es gilt nur, statt zu kritisieren und zu schimpfen, sich mit dem Gesetzinhalt vertraut zu machen. Das wiederum bedeutet aber nicht etwa, daß jeder Volksgenosse ein Jurist sein braucht; erforderlich ist nur, in der deutschen Volksgemeinschaft mitzuleben und mitzuarbeiten, jeder nach seinen Kräften und Fähigkeiten, jeder an seinem Platz. Dazu gehört, daß jeder Betriebsführer und jeder Gefolgsmann der Deutschen Arbeitsfront beiträgt, nicht aus Zwang sondern aus dem freien Willen, sich einzugliedern in die Gemeinschaft. Durch die Deutsche Arbeitsfront erfährt dann jeder, was ihm das Gesetz zur nationalen Arbeit zu sagen hat, sei es durch Schulung, sei es durch die Ausführenden. Wer sich aber bewußt der Deutschen Arbeitsfront nicht anschließt, muß in Kauf nehmen, daß er als Fremder und Unwürdiger einer großen Gemeinschaft gegenübersteht. Der Beklagte sei hier darauf verwiesen, daß er, wenn es — wie er behauptet — aus wirtschaftlichen oder sozialen Gründen dringend geboten erscheint, für seinen Betrieb die Geltung der Tarifordnung durch den Treuhänder der Arbeit ganz oder teilweise ausschließen lassen könnte.

Hätte der Betriebsführer sich also rechtzeitig mit der Deutschen Arbeitsfront in Verbindung gesetzt, so wäre ihm diese richterliche Belehrung erspart geblieben.

Staatliche Kurzschriftlehrerprüfung

Das Stenographische Landesamt in Dresden hält am 19. und 20. November eine staatliche Kurzschriftlehrerprüfung ab. Meldungen sind bis zum 19. Oktober unter Beifügung der in der Prüfungsordnung vom 21. September 1925 vorgeschriebenen Schriftstücke einzureichen.

Devisenkurse. Belgien (Belgien) 42,10 (Geld) 42,18 (Brief), dan. Krone 55,12 55,24, engl. Pfund 12,345 12,375, franz. Franc —, holl. Gulden —, ital. Lira —, norw. Krone 62,04 62,16, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Zloty 47,04 47,14, schwed. Krone 63,65 63,77, tschech. Franken 57,39 57,51, span. Pefeta 27,47 27,53, tschech. Krone 10,25 10,27, amer. Dollar 2,491 2,495.



Hanna Brandes macht ein paar Uebungen, redt und streckt sich, geht tief in die Kniebeuge, schnell elastisch hoch und macht zum Schluß einen guten Handstand. Dann verschwindet sie im Badezimmer unter der kalten Dusche. Um sieben Uhr erscheint sie im Garten.

„Der Doktor ist auch schon auf, da kann ich ja den Kaffee ausbrühen, Fräulein Hanna.“ Das Hausmädchen Friedel beschäftigt sich mit dem Tisch im Garten und Hanna greift zu. Sie hat sich noch nicht angezogen, der dünne, hellblaue Hausanzug mit den weitfallenden Hosen ist nicht nur durch Stoff und Schnitt elegant, sondern auch herrlich bequem, und Hanna hat vor, sich den ganzen Tag recht bequem zu machen. Sie begrüßt ihren Vater, ist ganz unbefangen und hat allem Anschein nach alles vergessen, was tags zuvor zwischen ihnen gesprochen worden ist.

„Ist das nicht ein sonniger Tag, Vater?“ Herbert Brandes stimmt zu, aber er muß sich sehr zusammennehmen, denn er hat nichts vergessen. Nicht die abweisende, kühle Art seiner Tochter und nicht die Bestimmtheit, mit der sie ihm Melanie Morholt abgelehnt hat. Sein Zorn ist noch nicht verfliegen; er spricht ihr das Recht ab, sein Leben in den wichtigsten Fragen zu beeinflussen und wünscht sehr, daß Paul Laverenz doch sein Ziel erreicht. Er gibt Hanna wenig Gelegenheit zur Unterhaltung, und sie merkt das sehr gut. Sie hat den Wunsch, auszugleichen, aber sie weiß nicht, wie sie das anfangen soll.

„Ich will morgen verreisen, Hanna, du hast wohl die Freundlichkeit nachzusehen, ob ich alles habe, was ich für acht Tage brauche. Ich will an die See.“ sagt er, als er schon aufgestanden ist, um ins Büro zu fahren. „Mir tut eine Entspannung auch mal ganz gut, und du bist ja genügend mit dem Training für dein Turnier beschäftigt, sodass du mich kaum vermissen wirst.“

„Ich werde dir gern den Koffer packen, Vater. Wenn das Turnier nicht wäre, hätte ich sogar gefragt, ob du mich mitnehmen willst. Aber so —“

„Das wäre sicher sehr nett gewesen, Hanna. Ich

Bewahre deine Vorräte täglich vor ihren Erzfeinden: Schmutz, Hitze, Frost und Feuchtigkeit.

Amnestie im deutschen Sport

Erlaß des Reichssportführers.

Der Reichssportführer gibt folgenden Amnestie-Erlaß bekannt: Der außerordentliche Erfolg Deutschlands bei den Olympischen Spielen ist zugleich der Nachweis der Bewährung der Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und ihrer Mitglieder. Die dem DRL obliegenden Aufgaben der Leibeserziehung des deutschen Volkes in einer freiwilligen Gemeinschaft erfordern den Einsatz aller ausbauwilligen Kräfte. Es ist daher mein Wunsch, daß diejenigen Volksgenossen, die zwar gegen die Sportgesetze verstoßen haben, allein gewillt sind, mit Verantwortungsbewußtsein an diesen Aufgaben mitzuarbeiten, dazu wieder Gelegenheit erhalten.

Zu diesem Zwecke erlasse ich folgende Amnestie: A. Amnestiert werden: 1. alle Strafen auf zeitlichen Ausschluss aus dem DRL oder aus dem Sportverkehr, sofern diese Strafen spätestens bis zum 1. Februar 1937 abgelaufen sein würden; 2. alle Verbote gegen die Sportgesetze, die vor dem Erlaß dieser Amnestiebestimmungen begangen worden sind und bei einer ordnungsmäßigen Aburteilung nicht zu einem längeren Ausschluss als sechs Monate führen würden.

B. Volksgenossen, die von den Turn- und Sportverbänden oder von dem Reichsbund nach deren Satzungen oder Ordnungen für dauernd ausgeschlossen worden sind, können in die Vereine des DRL wieder aufgenommen werden, sofern sie ihre Wiederaufnahme beantragen.

Die Anträge werden wohlwollend geprüft, sofern nicht schwere, ehrenrührige Verfehlungen gegen Staat, Partei und Sportgeist den Ausschluss veranlassen. Die Anträge sind über die Fachämter der Reichsführung einzureichen. Die Fachämter nehmen gutachtlich Stellung. Zuständig ist jeweils das Fachamt, welches den Ausschluss ausgesprochen hat, oder welches an Stelle des alten Fachverbandes nunmehr die Vertretung der betreffenden Sportart durchführt, in allen anderen Fällen der Gauführung.

Nicht berührt von dieser Amnestie werden: a) Ausschlüsse, die entsprechend den Satzungen der internationalen Verbände ausgesprochen, b) Ausschlüsse, die durch die Vereine (bzw. die dafür zuständige Vereinsleitung) vorgenommen worden sind, vgl. v. Tschammer und Osten, Reichssportführer.“

Erste Tagung des Gauamtes Skilaut im DRL

In Dresden wird am kommenden Sonntag die erste große Arbeitstagung des Gauamtes Skilaut im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen durchgeführt, an der alle Vereinsführer und Abteilungsleiter teilnehmen werden. Die Tagung, die im „Belvedere“ stattfindet und um 10 Uhr beginnt, wird eingeleitet mit einer Ansprache des Gauamtsleiters Dr. Weidmann, Dresden. Die Berichte der einzelnen Referenten werden sich anschließen. Der Arbeitsplan des Gauamtes Skilaut für den kommenden Winter wird bekanntgegeben. Ebenso wird über die Deutschen Skimeisterchaften 1937 in Altenberg Bericht erstattet. Im Anschluß an die Tagung fahren die Teilnehmer gemeinsam nach Altenberg zur Besichtigung der Anlagen der Sachsenhütte und des Geländes der Deutschen Skimeisterchaften.

Als Gauamtsleiter des DRL berufen

Gausführer Ministerialrat Rung hat zum Gauamtsleiter des Gau V. Sachsen, des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen Hans Kadner, Pirna a. d. Elbe, Dohnaische Straße 13, berufen.

treffe aber Fräulein Morholt und da glaube ich doch, daß du vorgezogen hättest, nicht mitzukommen. Ich habe deine Einstellung zur Kenntnis genommen und ich bin sehr verstimmt darüber. Wir werden über den Fall noch einmal sprechen, wenn ich zurückkomme.“

Diesmal vergißt er, seiner Tochter die Hand zum Abschied zu geben. Hanna sieht ihm betroffen nach, bis er im Hause verschwunden ist. Nachdenklich geht sie dann über die gelben Kieswege. Langsam steigen ihr die Tränen in die Augen, etwas, was sehr selten geschieht. Hanna Brandes kennt nicht die Erlösung, die aus Tränen kommen können, sie ist immer mit Zähnezusammenbeißen und harter Kritik über Menschen und Dinge fertig geworden, sie ist streng gegen sich und daher auch gegen andere. Sie hat viel entbehrt; nicht das, was zu einem äußerlich angenehmen Leben gehört, nein, aber die Hand der Mutter, die Kameradschaftlichkeit junger Mädchen und den Austausch mit ihnen. Sie ist früh reif geworden, sie hat meistens nur Gelegenheit zum objektiven Urteil gehabt, sie hat nie bei irgendwelchen Geschehnissen im Mittelpunkt oder auch nur an der Peripherie gestanden.



Sie hat auch nie das richtige Jungsein der Vorkriegszeit erfahren, sie hat mit ihren siebenundzwanzig Jahren noch keinen Flirt kennen gelernt, die jungen Leute aus dem Klub haben sie wohl immer hübsch gefunden, aber es wäre keinem eingefallen, der unnahbaren Hanna Brandes den Hof zu machen, er hätte sich vor der Lächerlichkeit gefürchtet, der sie ihn ausgesetzt hätte.

Das alles kommt ihr in den Sinn und beschwert auf einmal ihren Sinn. Sie spürt den Mangel und damit eine Verhärtung ihres Herzens. Sie weiß, wie verlegend sie sein kann und begreift auch, wie oft sie ihren Vater damit gekränkt hat. Das ist wohl auch der Grund, weshalb sie so wenig zueinander finden können.

„Ich bin jammervoll allein, ich habe keinen Menschen.“ denkt sie verzweifelt, und dabei fällt ihr Paul Laverenz ein — aber Paul, was soll sie mit ihm — er ist der Freund des Vaters und auch nett zu ihr — aber er ist nicht das, was sie vermisst —

„Fräulein Hanna — Sie werden am Telefon verlangt!“, ruft es da vom Haus her. Sie hat keine son-

Der Turner-Großkampf in Chemnitz

Der 11. Oktober bringt für Sachsen ein großes turnerisches Ereignis. Zum erstenmal treffen die Auswahlmannschaften im Kunstturnen der Gau Brandenburg, Sachsen, Mittel und Sachsen im Mannschafsturnen aufeinander. Der Großkampf wird im Chemnitzer Zentraltheater durchgeführt werden. Als stärkste Mannschaft tritt nach den Namen der Kunstturner beitrifft, die Mannschaft des Gau Mittel an, in der eine Reihe von Turnern mitwirkt, die Deutschland bei internationalen Kämpfen bereits vertreten haben. Auch die Sachsenmannschaft mit den außerordentlich kräftigen und hochschwieligen turnenden Teilnehmern Kuschel, Neubert und Köhner kann als sehr gut zusammengestellt bezeichnet werden. — Auswärtige Besucher können Eintrittskarten erhalten von Kreisamtsleiter Max Schmidt, Chemnitz, Moritzstraße 9 (Postfachkonto Leipzig Nr. 872 45). Preislisten von 4,40 bis 0,80 Reichsmark.

3. Oktober.

Sonnenaufgang 6.04 Sonnenuntergang 17.34
Monduntergang 9.49 Mondaufgang 18.23

1226: Franz von Assisi in Assisi gest. (geb. 1182). — 1720: Der Dichter Johann Peter Uz in Ansbach geb. (gest. 1796). — 1813: Nord erzwingt den Übergang bei Bartenberg unweit von Wittenberg. — 1866: Friebe zu Wien zwischen Oesterreich und Italien. — 1884: Der Maler Hans Makart in Wien gest. (geb. 1840). — 1918: Abdankung des Zaren Ferdinand I. von Bulgarien zugunsten des Kronprinzen Boris.

Ramensstag: Prot.: Jairus; Rath. Candibus.

Rundfunk

Freitag, 2. Oktober.

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert zum Geburtsfest Hindenburgs. Das Musikkorps der 5. Marine-Artillerie-Abteilung Pillau. — 9.40: Hertha Burmeister erzählt baltische Geschichten. — 10.00: Aus Köln: Erntedankfest. Ein Funkenbericht von den Vorbereitungen für den Erntedankfest. — 10.30: Sendepause. — 10.50: Spielturnen im Rindergarten. — 11.30: Sendepause. — 12.00: Aus Köln: Die Wertpause. Das Große Orchester des Reichsenders Köln. — 13.15: Aus Köln: Musik zum Mittag. Das Große Orchester des Reichsenders Köln. — 15.15: Kinderliederabend. — 15.45: Bayernland und Waterland. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsdorchester des Reichsenders Köln. In der Pause gegen 16.30: Wie man Zahnweh heilt. Schürzen und Späße von Georg Cauer. — 18.00: Abendzeit und Erlebnis. Franz Kreuzhofer reitet das Santoslager. Hörspiel von Werner R. Lange. — 18.30: Zeitgenössische Lieder. Günther Baum (Gesang). — 19.00: Guten Abend! Lieber Hörer! Dies und das — für jeden was. — 19.45: Sammelnummer Kameradschaftslieder, Kamerad im Kampf der Bewegung — wir rufen dich! — 20.10: Anton Stadler. Zum 40. Todestage am 11. Oktober. 3. Sinfonie d-moll. Das Große Orchester des Reichsenders Köln. — 21.10: Musikalische Kleinigkeiten. — 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz! José Wolff spielt!

Reichsender Leipzig: Freitag, 2. Oktober.

8.35 Spielturnen; 10.00 Arbeiter der Stirn im Weltkreis der Völler; 12.00 Mittagkonzert; 14.15 Märkel von Zwei bis Drei; 15.00 Rundbericht; 15.40 Wädel bei Sport und Spiel; 16.00 Schallplattenkonzert; 17.10 Für die Frau; Agnes Bernauer; 17.30 Musikalisches Zwischenstück; 17.40 Bom Hochwald zum Feiern; 18.00 Musik aus Dresden; 19.45 Umschau am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.10 Horrido, die Jagd geht auf! Ein herbstlich-bunter Abend; 22.00 Nachrichten; 22.30 Unterhaltungskonzert.

derliche Eile an den Apparat zu kommen und die Stimme, mit der sie sich meldet, hat keinen Klang.

„Guten Morgen, Fräulein Brandes. Ich wollte mich erkundigen, wie Ihnen der Wein bekommen ist.“

Es ist John Herbing. Da vollzieht sich in Hanna Brandes eine Wandlung. Sie hört auf die Stimme wie auf liebgewordene Musik, eine feine Röte steigt ihr bis in die Stirn.

Sie sagt sofort ja, als er sie zu einer Partie Tennis auffordert und John Herbing ist sehr befriedigt, als er den Hörer auflegt.

Um so größer ist seine Enttäuschung, als er auf dem Tennisplatz allein bleibt, und Hanna Brandes sich telefonisch und ohne Angabe des Grundes durch den Klubwirt entschuldigen läßt. —

6. Kapitel.

„Aber um Himmelswillen, Liesel, was ist denn passiert?“

Entgeistert starrt Hanna das Mädchen an. Liesel steht gelberleib hinter ihrem Labentisch, ihre Lippen sind weiß, die Augen schreckensgroß. Beide Hände hat sie dicht verbunden. Hanna rennt auf sie zu und bleibt dann stehen, ohne Liesel anzufassen.

„Ich weiß auch nicht — Hanna — ich — ich bin eben ausgegittet und mit — mit den Händen in — in die kochende Wäsche — ich — ach, bloß nicht davon reden und dran denken, mir wird schlecht davon —“

„Da bist du die ganze Nacht allein gewesen, wie hast du dich denn ausgehen können, — war denn der Arzt da?“

„Ausziehen? Ich hab mich gar nicht ausgezogen — und dann habe ich Brandsalbe draufgeschmiert und zugebunden, Pyramidon hatte ich auch noch — und den Sunge hat eben mal allein ausgetragen.“ Liesel hat schon wieder Tränen in den Augen. Hanna examiniert weiter.

„Und wie hast du denn an mich telefoniert?“

„Der Sunge hat mir geholfen, ich konnte ja nicht festhalten. Abfragen mußte ich doch, und warten lassen wollte ich dich nicht auch noch.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Gauamtsleiterwoche

vom 10. bis 18. Oktober geht alle mal